Hiesbadener Canblatt.

Werlag Langgaffe 21 "Zagbiarr baus".

Wöchentlich

tinge-Dreis für beibe Ausgaben: 70 Big monatlich, M. 2.— viertelfahrlich burch den Berlag absole 21. ohne Bringerlobn. A. 3.— viertelfahrlich durch alle beunichen Boftanftalten, aussichlieulich breiselb. — Beingo - vehrellungen nehmen auserbem entgegen: in Biedbuden die Forightelle Fisangtung 19. iowie die Ausgabeltellen in allen Teilen der Stadt: in Biedbich: die bortigen Aussitätzen und in den benachdatten Landorten und im Rieingan die betreffenden Tagblatt- Träger.

12 Ausgaben.

Bon 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Conntags.

Angeigen-Breis für die Zeife: 15 Bfg. für örtliche Ungeigen im "Arbeitswarte" und "Kieiner Angeiger" im einheitlicher Sagtorm; 20 Bfg. in dauen abweicheiter Sahanofahrung, jovie für alle abrigen örtlichen Kugeigen; 30 Bfg. für alle ausvoärtigen Angeigen; 1 Ar. iur örtliche Reflamen; 2 Mt. für ausvönften Beflanten. Gange, dabe, brittel und beiertel Seifen, durchtaufend, nach beionderer Berechnung.— Bei mieberholter Aufnahme unveränderter Angeigen in turgen Zwischenaumen entiprechender Rachaf.

Migen Annahme: fide bie Abend Ausg, bis 18 Ubr Berfiner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gunhelftr. 66, Fernipr.: Amt Uhland 450 u. 451. Tagen und Blaben wird feine Gemahr abernammen.

Donnerstag, 8. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Mr. 469. . 62. Jahrgang.

Der Hrieg.

Die Japaner besetzen die Marschallinseln. Kämpfe in Britisch-Oftafrika. Siegreiche Gefechte in Kamerun.

W.T.B. Berlin, 7. Oft. (Richtautlich.) Aus Tofio amtlich gemelbet: Gine Marineabteilung bejette antlid gemelbet: Eine Marinenberung ber Maridollinieln, biber ftanbslos. Für bie englischen Kaufleute burde bie Einfuhr freigegeben. Die Marineverwalung erflärt, die Landung fei eine rein militärische banblung gemejen. Gine bauernbe Besebung fei

sicht beabsichtigt. biniheriums heifit es: Die Feinde unternahmen im Ethtember gablreiche Berinde, in Britifd Ditafrifa einpbringen und die Ugandabahn abzuschneiden. Alle berjache wurden zurückgewiesen. Rur eine Grenziation wird von einer fleinen deutschen Absulung gehalten. Die normale Truppenbesatung burch in der Truppenbesatung burd in bifche Ernppen verftarft worden.

der Gonberneur von Kamerun meldet fieg-teide Gefechte gegen Engländer und Franzosen. In hielen Gefechten sind die Oberleutnants v. Rotfirch und Bieder Gefechten find die Oberleutnants v. Rotfirch und Die Mischel sowie der Bezirksamtmann Rausch gefallen. Mitanbigen Stellen nehmen au, baft biefe Rampfe en Benue und bem Groffluß ftattfanden.

Der Kampf um Antwerpen.

Die belgiiche Soffnung auf die Englander. A Rotterdam, 7. Oft. (Eig. Drahtbericht. Atr. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die deutschen den den Geschüte nunmehr die Dörfer und ikelenden Geichütse nunmehr die Lorger nachtela in unmittelbarer Nähe des 3 we i ten Festungs-nitela beschießen. In jenem Gelände muß die belgische Aber beschießen. In jenem Gelände muß die belgische abarmer den Gegner aufhalten. Die Belgier schlogen beit Aröheren Feuer, nachdem die Engländer an die Etgliche fampfen. Es gibt Leute, welche die Stadt eite fampfen. Es gibt Leute, welche die Stadt, nachdem die betraße berteidigen wollen. Es werdebeutungen gemacht, daß die Stadt, nachdem die belinie gefallen sein wird, sich ergeben werde. Die belenkeit gefallen sein Soldaten bürge aber dafür, Sinte gefallen fein wird, fich eines aber dafür, bet genheit ber englischen Soldaten burge aber dafür, Stadt nicht früher kampflos fallen werde. ntwerpen selbst berricht Knappheit an Trink-jer und man fürchtet den Ausbruch von Seu-Per Bug der Flüchtlinge nach der hollandischen bouert jort Amtlich wurde in Antwerpen mitbath einige englische Berftarfungen angekommen Belgiens an der Aisne entschieden werde, delgiens an der Aisne entidieden werde, die die Gerbiindeten ihre Streitkrätte in Franklich die Verbiindeten ihre Streitkrätte in Franklich die Gerbiindeten Bur Ankunft der engsteilenant": Die Zenfur hat in den nächten Tagen wiedengen über Truppenbewegungen der Verbündeten nicht gestattet. Zeht kann aber gemeldet werden, dem Festlande beträchtliche Wengen Allicher Trubpen eingetroffen sind und sich in diesem

ganze Büge Londoner Onmibusse und Automobile mit Flugzeugen mit sich. Sämtliche Transportsahrzeuge werden mechanisch betrieben.

Gine Aufforderung an Die Bevolferung, Die Stadt gu

W. T.-B. London, 7. Oft. (Nichtantlich.) Die Beitungen enthalten ein amtliches Communique von gestern abend 10 Uhr aus Antwerpen, in welchem der Militärgouwerneur dem Bürgermeister mitteilte, daß die Beidiegung ber Stadt unmittelbar beborft ünde. Diejenigen, welche die Stadt zu verlassen wünschen, werden ersucht, nunmehr abzureisen. Die Beschießung werde keinen Einfluß auf die Verteidigung haben, die bis zum äußersten fortgesett werde.

Das Polnische, oleichberechtigte Staatssprache.

hd. Berlin, 7. Oft. Wie aus ben neuen preußischen Canbesbegirten in Ruffifch Bolen gemelbet wird, wurden von ben eingesenten beutiden Bivilbehurben bie beutich einb polnifde Sprace für gleich berechtigte Staats. ipraden erffart.

Mehrere hundert Millionen Mark für Oftpreugen.

W.T.-B. Berlin, 7. Oft. (Richtamtlich.) Die "Nordb. Allg. Sta." ichreibt: In der Breffe wird von dem Gerücht Rotiz genommen, daß von der Staatsregierung bei der bevorstehenben Landtagstagung 15 Millionen Mark zur Unterstützung Oftpreußens eingefordert werden jollen. Tatfächlich sind von der Staatsregierung alsbald 15 Millionen zur Linderung der er ft en Rot in Oftpreußen bereitgestellt worden. Die bei dem Landtag zu beantragenden Mittel für Oftpreußen werden sich aber ganz beträchtlich höher, nämlich auf mehrere hundert Millionen Mark belaufen.

Bulgarische Genugtuung über die Siege Deutichlands und Defterreichs.

W. T.-B. Wien, 7. Oft. (Richtamtlich.) Die Gubflawische Korrespondenz melbet aus Cofia: Die Melbung über den großen Erfolg ber öfterreichifcheungarifden Truppen über bie Gerben hat bier ben tiefften Ginbrud hervorgerufen. Die Blätter besprechen die Lage der friegführenden Mächte-gruppen und find übereinstimmend der Meinung, daß die militärische Gesamtlage gugunsten ber berbundeten Bentralmächte neige, die beute auf bem Kriegsichamplat mit Erfolg operierten. Babrend ber Armeebefehl bes Ergherzogs Briebrich ben Beginn eines neuen, für die beiben verbundeten Armeen gunftigen Abichnittes auf bem galigifchen Griegsichauplat aufundigt, erledigt bie öfterreichisch-ungarische Urmee ben ferbifchen Biberfacher, ber nur mehr eine Gpifobe Bas bie beutichen Rriegsichaupläte betreffe, fo fei bon ber übermaltigenden beutichen Armee nur gu erwarten, bag fie ihren Triumph vollenden werbe. Riemand fann, fo faat "Kambana", bei richtiger Einichabung ber Sachlage an bem endgultigen Erfolg ber beutschen Waffen zweifeln.

Dardanellensperre für die Dauer des Krieges

xx Bien, 7. Oft. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Bie bas "Bolfsblatt" melbet, hat bie Turkei nach ber Burudgiehung ber englischen und frangbiiden Flotte ans ben turtiiden Gemanern bie geforberte Aufhebung ber Darbanellenfperre en bgillig und fur die Dauer bes Rrieges abgelebnt.

Serbisches Friedensbedürfnis.

hd. Wien, 7. Oft. Rad einer Melbung ber "Reichs. poft" aus Sofia fand in ber vorigen Bode in Rifch ein ferbifder Minifterrat unter bem Borfibe von Ronig Beter ftatt, welcher fich mit ber Frage befagte, Ofterreich einen Friedensvorichlag ju machen. Gin ruffifder Groffurft, welcher bem Minifterrat beiwohnte, trat cut. ich ieben bagegen auf. Deshalb wurde ein endgültiger Befdluß nicht gefaßt.

Deutschland und England.

Bon D. Friedrich Raumann, DR. b. R.

Es ift falich, uns jest zu fagen, daß wir die deutschenglischen Berjöhnungsversuche und Besuche nicht hatten machen follen. Gelbst dann, wenn diese Besuche nur ein Irrtum gewesen waren und nichts anderes, selbst dann ift es falid), jest nachträglich im Gottesfrieden des Krieges denen Vorhaltungen zu machen, die auf einem nicht erfolgreichen Bege ein gutes Ziel ver-folgten. Obwohl ich persönlich an feiner derartigen deutsch-englischen Konserenz teilgenommen habe, lasse ich, soweit an mir ist, auf die Beranstalter dieser wohl-gemeinten Zusammenkunste keinen Schatten wersen. Es haben sich vor dem Kriege viele Leute in vielerlei Dingen geirrt! Wie falsch 3. B. hat man die Eliässer, die dänischen Nordschleswiger und die preußischen Bolen beurteilt! Bie blind waren manche Leute gegen die Borziige der großen Kanonen! Kurz, auf allen Seiten muffen Irrtumer zugegeben werden. Ber darum die Uniprachen der englischen Stadträte, Geiftlichen oder Arbeitervertreter mitgemacht hat, ist deshalb ficherlich nicht weniger ehrenhaft, als wer schon damals fein Migtrauen gegen die englischen Sintergedanken ausdrückte. Im April etwa oder Mai waren die Berbriiderungstage der driftlichen Arbeiter beider Nationen. Damals fand in Berlin unter Teilnahme von Posadowsky, Dernburg, Professor Francke eine große Begrüßungsversammlung statt. War es von diesen und anderen Männern eine Kopflosigkeit? Oder

Seute, wo England und Deutschland fich auf einen langen und erbitterten Krieg einrichten, ist es schwie-rig, sich die Lage der Dinge vor der Kriegserklärung rig, sich die Lage der Dinge vor der Kriegsertlarung genau ins Gedächtnis zurückzurusen. Man vergist in solchen Zeiten unglaublich schnell! Man weiß kaum mehr, daß auch zwischen den beiden Regierungen beständig verhandelt wurde und daß ein Bertrag über Abgrenzung afrikanischer Besitzungen zum Unterzeichnen fertig in den beiderseitigen auswärtigen Amtern lag. Diesem Bertrag sollte ein anderer über Borderasien folgen. Fürst Bülow hatte diese Bestrebungen angefangen und b. Bethmann-Hollweg hatte sie forigesetzt. Die Roben der Berständigungsversammlungen waren in gewissem Ginne nur die Begleitmufit ju diefen Regierungsverhandlungen. Und auf beiden Seiten gab es bis in die böchsten Stellen hinein wohlunterrichtete Leute, die etwa folgende Meinung hatten: "Die Leitung der außer-auropäischen Böller in Asien und Afrika ist eine so ungeheure und vielgestaltige Aufgabe, daß dazu die Ein-

Mitden nallauischen Regimentern nach Frankreich.

Inte Belgiens befinden. Die Engländer führen und modile mit Maschinengewehren und

5. Berfolgungsfampfe

Der Tag nach der Schlacht von Bertrig brachte der unung, die sonitag sein. Allein von ver seber bei bet benoch bei den Bewohnern, die wir passierten, wenig emerken. Unfer Marich ging sunächst burch das brentube Bettrig, wo die Geschosse der Fuhartillerie übel ge-ten anichen. Bertrig selber ist ein schönes Städtchen, das in anichen. anichen Bertrig selber ist ein schones Sudden. Die Bewohbaren bereits teilweise nach dem Bombardement in den buridgefebrt und jianden traurig vor ihren bermüsteten dujern Diefer Sonniag brachte fast nur ber Artillerie Arbabcend die Infanterie fast ohne Beriuste in die von granzosen berlassenen Stellungen einruden konnte, die bor bon der Artillerie zusammengeschossen waren. Die tentolen der Artillerie zusammengeschossen bereits ziemlich ton ber Artillerie zusammengeschoffen waren.
mußten in biefen Stellungen bereits ziemlich aemesen sein, benn sie batten sich ausgezeichnete Berngungen lein, denn sie batten sich ausgezeiten. Birfung Ertillerieseners muß aber geradezu vernichtend gewesen Ein im den gewesen geradezu vernichtend gewesen Ein junger bermundeter Frangose ergählte uns, wie itangoliiches Artillerie-Regiment beim Aufproben durch te Artillerie Vollständig dujammengeschossen worden sein Wertillerie vollständig dujammengeschossen worden Birtungen unseres Feuers fonnten wir beim Borruden bir tar der felber beobachten. In dem Orte St. M., in dem die landstille Artillerie Stellung genommen hatte, fanden wir habiliche Artillerie Stellung genommen hatte, janven Be-

fpannung und Bedienung durch einen Schug vollständig bernichtet war und einen großen wuften Saufen bilbete. Es ar ein schauriger Anblid, diefe Toten und ichwerverletten Bferbe in den Gespannen liegen zu feben, darübergestredt die Leichen ber gefallenen Fahrer, und bicht beim Gefchut die gesamte Bedienungsmannichaft. Zwei bon ben Ranonieren waren schwer verwundet und unsere Arzie nahmen sich sofort ber Schwerberletten an. In St. M. trafen wir außerbem viele gefangene Frangofen, benen es nicht mehr gelungen mar, fich rechtzeitig bor bem verbeerenben Artilleriefener gu retten und ben nachrudenben 80ern in die Sande fielen.

Alle frangofifchen Befangenen verficherten uns, bag man por ber Birfung bes Artilleriefeuers nicht mehr ftanbhalten fonne. So wird es erffarlich, bag wir an diesem Tage, so-bald die Artillerie feuerte, ein fluchtartiges Berlassen ber Schützengraben und Gindedungen beobachten fonnten und bie Infanterie an biefem Tage faum jum Schuf fam. Much in St. M. hat die Artillerie furchtbar gehauft. Wir faben, wie auf bem Bahnbamm bin bie Bewohner bes Ortes mit ihren Sabfeligfeiten bepadt, bie fleinen Rinder auf bem Arm und an der Sand, eiligft nach den Waldern zogen, ihre gerfiorten Bohnungen berlaffend. Es mar ein trauriger Anblid, biefe Rarawane im hellen Connenichein, ben Bahnbamm hinwandeln zu sehen. -- Es war eine sternenklare Racht, als wir durch die brächtigen Arbennenwalber zogen. Als wir bie Sobe überichritten batten und uns auf einem Sochplateau befanden, faben wir im Grunde vereinzelte Lichtden, welche und berrieten, daß neben und auf einer Parallelftrage gleichfalls beutsche Truppen ben fibergang über bie Arbennen rollzogen. Fruhmorgens traten wir aus dem Ardennenwalbe beraus. Dicht bor bem Orie lag bas tiefeingeschnittene Tal ber Cemois. Die Brude über bie Cemois war ungerftort. Rechis und links ber Brude waren gewaltige Berhaue und

Ginbedungen. Wie eilig bie Frangofen geflüchtet fein muffen, bewies uns auch ber Umftand, baf biefe Brude ungerftort war. Ein paar Majdinengewehre, jenfeits bes Ufers ber Semois aufgestellt, batten jeden Austritt beutscher Trup. ben aus bem Balbe verbindern fonnen.

Begen 9 Uhr trafen wir in &. ein und bier murben feis tens unferer Saubigenbatterien noch die letzten abziehenden Rolonnen ber feindlichen Armeen beschoffen. Wir hatten ein offenes Schuffeld und fonnten die Wirfung genau beob. achten. Auf 1500 Meter feuerten wir mit Schrapnells in die Marichtolonnen, bereits bie erften Schuffe lagen gut und wir fahen, wie die Rolonnen auseinanderstoben. biefen letten Rolonnen mag fein einziger bem berheerenben Feuer ber Artillerie enigangen sein. Als wir sobann auf bem Marktplots von F. Halt machten, um die Pferde 311 tränken, wurde unsere Truppe aus allen Häusern heftig beichoffen. Die Infanterie mußte einzeln in die Saufer bringen und bie Schüten berausholen. Es maren teilweife gurudgebliebene Golbaten, teilweise Ziviliften. Die Baufer, aus benen geschoffen worden war, wurden in Brand geftedt, Auf bem Martiplay befant fich auch bas erfte Gotel Stadt, das Zentralhotel. Im Zentralhotel hatten die höheren Offiziere der französischen Armee Wohnung genommen. Die Tische waren noch für etwa 30 dis 40 Personen vornehm gebedt. Bei biefem Abendeffen waren fie jeboch burch bie nachbringenden beutichen Truppen geftort worben und bas Effen ftand noch halbvergehrt auf bem Tifche. nahmen die Gelegenheit mahr, da fortgufahren, mo bie Frangofen aufgehört hatten. Das Effen war ausgezeichnet. Es maren Braten, Spargel und Geft vorhanden. bes Sotels, der nach langem Bogern auf der Bilbflache erfcbien, teilte uns betrübt mit, bag bie Frangefen bergeffen hatten, gu begabien. Aberhaupt wurde uns feitens ber Be-

Aberfall zu wehren. Dies war Deutschlands Stellung. Der Artifel führt weiter aus: Bahrend ber Bar

heit der zwei ersten europäischen Gee- und Industriemächte unentbehrlich ist. Wenn diese Einheit zerbricht, fann nientand sagen, was aus Europas folonial- und weltpolitischen Anfängen und Aufgaben wird. Also haltet Frieden!" Das war fein harmlofer Traum, fondern ein ernfter Gedanke von allergrößter Bucht. Indem deutsche Manner fich der Bilege Diejes Gedankens widmeten, standen fie auf gutem, geschichtlichem Boden. Daß fie dabei die Borficht nicht aus dem Auge ließen, braucht dem Renner diefer Borgange nicht gejagt gu werden. Sie alle halfen treu, die Tirpitiche Flotte weiterzubauen, sozisjagen als Müdenbedung beim Berjuch der Annaherung. Und jest, wo der Berjuch gerbrochen am Boden liegt, haben sie das gute Gewissen, zur Bermeidung des Krieges das Mögliche getan und dabei den Schutz des eigenen Baterlandes an keinem Tage versäumt zu haben.

Das ift in der Tat am deutsch-englischen Kriege das Unübersehbare und Granenvolle, daß er die Stel-lung des weißen Mannes in Afien und Afrika völlig ins Wanken bringt. Die englische Herikastellung wird durch England selbst am meisten geschödigt, indem die Englander Indier nach Franfreich trarsportieren, damit fie bort gegen bie Deutsiden fampfen indem fie Japaner au Gerren des Oftmeeres machen, indem fie Reger gegen Beige borichiden. Alle Rolonisationsarbeit ift in Gefahr, ein Trümmerfeld zu werden. Daß England etwas artiges unternehmen würde, war nicht von vornherein mit Sicherheit anzunehmen. Und viele fluge Eng-

lander der alten Schule würden bas nie getan haben,

Sehr oft habe ich mit meinem verstorbenen Freunde Theodor Barth über England und die Englander geredet. Er fannte sie gut, aber er fannte die alte Richtung von ihnen. Er fonnte zornig auffahren, wenn man auch nur die Möglickfeit aussprach, daß England uns den Rrieg erflaren würde. Gbenfo habe ich erlebt, daß hochstehende englische Männer es in sweifellos gutem Glauben und in gang privaten Geibrächen als undenfbar bezeichneten, daß England je seine Weltaufgabe so sehr vergessen würde, das zu tun. Und nun ift es tropdem geichehen, und ber Schritt ift auf feine Beite wieder rudgangig gu machen. England hat, um feinen Mitinhaber 3u bulben, das toloniale Weltgeschaft an den Rand Des Abgrunds und die europäischen Erziehungsaufgaben gegeniber der größeren Salfte der Menschheit in die allerstärkste Krisis gebracht. Der kleine Geist hat im Engländertum über den großen Geift gesiegt, der auch in ihm war. Das ift ein trauriges Stud menichlicher Entwidlungsgeichichte und enthält eine übergewaltige, fast unmenschliche Aufgabe für uns.

Wir haben jett gar feine Wahl, was wir tun oder laffen follen. Der Weg ift flar borgezeichnet. Wir müssen siegen, um nicht besiegt zu wer-den. Auch alle diesenigen, die borher sich an den Friedens- und Berständigungsversuchen beteiligt haben, können jest gar nichts anderes wollen als Kampf und Sieg. Und in der Lat, feiner will etwas anderes. Das deutsche Bolf ist nicht am wenigsten gerade durch die englische Kriegserklärung zur festesten Einheit ge-worden. Das Wort, das Fürst Billow nach London hin redete: "Wer auf uns beißt, beißt auf Granit" ist jetzt greisdare Wirklichkeit. Riemand in Deutschland will gegenüber England einen halben und vorläufigen Frieden, denn jest kommt durch einen unausgetragenen Krieg der alte Zustand auch nur des halben Bertrauens und die alte Kolonialnachbarichaft nicht wieder. Gerade diejenigen, die bis zulet alles taten, um ben deutsch-englischen Krieg zu verhüten, sind nun gezwungen, ihre früheren chrlichen Verständigungspläne in den Garant ber erledigten Aftenstille einzuschließen. England hat nicht gewollt! Jest mag es ieben, was daraus wird!

Daß ber beutich englische Krieg fein fleiner Tang ist, wissen wahrhaftig alle Beteiligten. Hamburg weiß besser als sonst ein Ort, was für den beutschen Weltbandel auf dem Spiel steht. Alle deutsche Einfuhr und Ausfuhr gittert mitten im Ringen. Aber auch England flibit bieselben Röte, benn eine Injel, bie bom

Sandel lebt, fann nicht den Sandel gerbrechen, ohne sich tief ins eigene Fleisch zu reißen. Fast glauben wir, bag wirtichaftlich der Krieg für uns leichter ift als für England. Wir sind in Ernährung unabhängiger als England und nicht jo febr wom Eingange ausländischer Bahlungen abhängig. Indem London uns den Krieg erflärte, zerftorte es feine eigene zentrale Bebeutung.

Und militärisch ist das Broblem, wie man uns besiegt, für die Engländer nicht einfacher als für uns das umgekehrte. Man überlegt beiderseits mit allen Künsten der Lechnik was war ist ansangen. nit, was man fich gegenseitig an Schaden zufigen tann. Bir find auf Aberrafdungen gefaßt, die Engländer aber auch. Natürlich ist es nicht angebracht, darüber öffentlich zu ichreiben, mas wir etwa tun fonnen, aber die bisberigen Gingeltaten unferer Rriegsflotte, befonders die herrliche Fahrt von "U 9", zeigen, daß Opferbereitsichaft und Tattraft mit bester Ausrüstung und Kunde bei uns vorhanden sind. Wögen die Engländer zunächst Schiffe wegnehmen, die Fahrten der "Emden" werden der beit iherall verstenden von festundige Wenisten er boch liberall verstanden, wo seefundige Menichen existieren. Die Ruhe der alten englischen Seeherrschaft ist dahin. Ihr jollt noch viel Unruhe erleben; ihr habt es gewollt!

Aber es ist gut, daß das alles nicht früher kam. Während der Krieg hinausgeschoben wurde, ist unsere Flotte gewachsen. Last uns nur erft im Landfrieg bie ersten ichweren Aufgaben bewältigen, lagt uns die deutichen und öfterreichisch-ungarischen Grengen in Beft und Oft sichern, dann werdet ihr seben und erleben, mas für eine maritime Energie im deutschen Bolle stedt! Ob ihr ungebulbig werbet ober nicht, wir haben Zeit, euch warten zu lassen, bis es uns past! Dann erzählen einmal noch für Kindestinder die Meere und die Kiften

vom beutschen Born, ben ihr gewedt habt!

Bir Deutschen müffen in diefem Rampf größer und stärker werden an Kolonial- und Weltabsichten, wenn wir nicht fleiner werden wollen. England hat feine umfassende internationale Aufgabe selbst hingelegt, um Partei unter Parteien zu werden. Jeht handelt es sich für uns darum, von dem, was es hingelegt hat, soviel als möglich zu erfassen. Das ist es, was in diesen über-vollen Wochen neben vielem anderen ins deutsche Bolfsbewüßtsein eingehen nuß. Die weltbürger-liche Aufgabe eines fämpsenden Großvolkes steigt vor uns in die Söhe. Das gute, treue und dis weilen etwas langfame deutsche Bolk wird durch die englische Kriegserflärung geradezu in Belt-politif hineingetrieben. Benn es bisher im deutschen Inlande viele brade Leute gab, die von Soewind, Seefreude, Seegesahr und Seemannssieg nichts Rechtes wissen wollten, so hat nun Sir Edward Grey den letten Acertnecht zum Flottenschwärmer gemacht, denn es gibt im ganzen Lande fein Strohdach, unter dem nicht die Abenteuer und Fahrten der deutichen Flotte wie eigenes Leben mitempfunden würden, und wenn ein Unterseeboot von schönem Erfolge im-verwundet heimwärts gleitet, dann steht im Geiste jett das ganze deutsche Bolf an der Kiiste und rust: Will-

Krieg und Derantwortung.

Gin nurwegifder Gelehrter über bie beutiche Reblichfeit.

* W. T.-B. Christiania, 6. Oft. (Richtamtlich.) 3m "Dagbladet" veröffentlicht der befannte norwegische Gelehrte Dr. Sarris Mal einen Artifel "Rrieg und Berantwortung", n welchem es u. a. heißt: Benn ein Staat Truppenmaffen an den Grengen eines Nachbarftaates ansammelt, fo daß fie eine Bedrohung für den Nachbarftaat bebeuten, so find diese Truppenanfammlungen eine Urfache gum Rriege.

Die Schuld am Rriege tragt berjenige Staat, ber biefe Truppen an feine Grengen fanbte.

Dieser Staat ist ber Angreifer, selbst wenn von dem bedrohten Staat die Leriegserflarung ausgeht. Der Borsprung in der Mobilifierung der Truppen bedeutet in der Regel eine itber-In ber gleichen Beife, wie man im Brivatleben berechtigt ift, fich gegen jemand zu wehren, der einen Aberfall verbereitet und nicht verpflichtet ift gu warten, bis man bas Meffer ins herz befommen hat, hat man die Bflicht ber Berteibigung und ift nicht berechtigt zu warten. Diefer Grund-

fat im Bölferrecht ift nicht von Bertragen abfangis sowenig, wie es eine Rechtsordnung in der West gibt, be ben Bürgern eines Staates verbieten tonnte, fich gegen die

Mr. 469.

Raiser Wilhelm telegraphierte, dieser möge im Namen Gebas Blutvergiehen verhindern, er, der Zar, wolle ferte Krieg, er wolle berhandeln miden bis Lauf Strieg, er wolle verhandeln, ruden die Truppen biefes 800 in Oftpreußen ein. Bielleicht wollte Augland, um bas vergiegen gu fparen, eine freiwillige Landesabtretung bornehmen. Das ift Rugland! Deuifdland wart mit der Mobilifierung 4 bis 5 Stunden nach ber Frift, bit an Rugland wie auch an Frantreich ftellie. Aufrichtigfeit feines Friedenswillens gu zeigen, übernatig bas Rifito, bem andern einen Boriprung zu geben, preußen nufte dafür teuer bufen. Ich rufe ben bewattneten Raubern, bie babei find, in mein Haus brechen zu, bag fie fich gurudgieben follen, ober ich fond Braucht Deutschland irgendwelche Entschuldigungen für ei so gülfigen Instinkt, wie es die Notwehr ist, wenn es dabe Formen handelt, die solvohl das Privatrecht wie auch Bölferrecht anerkannt haben?

Das beutfche Bolt leuchtet in biefer Sache bon guten Gewiffen!

Es wird auf Volen, Elfaf-Lothringen und Schlesvis ben deutschen Gegnern bingewiesen; aber es ift mobil per erecht, diese verwidelten inneren Probleme hier gur erin rung au ftillen, wo die Rebe von den Kriegsberhaltniffer anderen Staaten ift, fonft wurde bas Berhalten Engla Bu Irland, Rugland gu Finnland, Bolen, Raufafien ufw. auffordern, daß man es jehr eilig aufgibt, Stoff von arts völferrechtlichen Berhältnissen herbeizuschaffen. Es ift angangig, gu fagen, bag Deutschland für ben Rrieg bon berantivortlich zu machen ist, auch wenn es früher sundern mit anderen Kriegen brohte. Wenn man so streng Deutschland und die inneren und äußeren Verhältnis-Gericht geht mes nicht zur Gericht geht, was nicht nur die Breffe bon Deutsch Gegnern in biefer Beit getan hat, wie fann man barum herumfommen, einen Staat angustagen, ber fia ben Zwift Ofterreich-Ungarns mit Serbien einmischt fomit ben Belifrieg veranlagte, nämlich Rugland? flagt über Deutschlands fürchterlichen Militarismus, um welchem Recht? Damit jollte boch nur gesagt werden, Den lands Rultur trage ben Stempel ber Groberermoral. Moral sei als ein hindernis für die Entwicklung eigenen und der Kultur der übrigen Welt anzusehen. man bie Brobe auf diesen Borwurf, fällt er gusammen.
Deutschland hat während feines gangen Bestehens nients

ben Frieden mit irgend einer givilifierten Madit gebrote Es wurde mindeftens ebenfo berechtigt fein, die Gigena Deutschen Reiches in seiner Industrie, seiner Technis Bissenschaft, seinem Sandel, seinem Musikleben. Sozialpolitif und seinen vielen anderen Kulturgweigen Deutschland ben Höhen ber Weltkultur und führte bie ge weiter. Deutschlands Militarianne ist weiter. Deutschlands Willitarismus ist also weber ein si nis für die Weiterentwidlung Deutschlands, noch für Beitersommen der übrigen Belt, Benn man in Ländern Zustände zu schaffen meint, so daß man in et bauerndes Rechtsverhältnis zu ihnen zu treten verndenn fann man sicherlich auf die germanische Keblieber und auf die Zuverlässigkeit Deutschlands bauerl

Ein Unfall des Prinzen Eitel Friedrich im 50 prinz Joachim wieder felddienstfähig.

W. T.-B. Berlin, 7. Oft. Bring Eitel Friedig im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich Verletzung des Knieß zugezogen. — Pring zu erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe Feld zur üdzubegeben Geld gurudgubegeben,

Das Eiserne Kreug I. Kl. für General v. Entit W. T.-B. Sannover, 7. Oft. (Richtamtlich.)

v. Emmich, bem für die Erstürmung von Lüttich ber C. Pour le mérite verliehen wurde, wurde jeht bas Greng er ster Rlane mit einem gradien eine geben de Kreug er fter Rlaffe mit einem gnäbigen faiferlichen

Generalleutnant v. Foerster, Kommandent es Infanterie-Division im Citen, der für sein tapfred sin halten im China-Feldzug den Orden Pour le merite ist jeht mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnt der den. Sein einziger Sohn, Leutnant und Absutant und Altonaer Infanterie-Regiment, erhielt das Giserne 2. Klasse. 2. Rlaffe.

bolferung fehr geflagt, bag bie Soldaten nicht zahlten, fon-bern alles an fich nahmen.

Wir famen burch Orie, in benen beutsche Golbaten noch nicht gewesen waren, und bie ein fibles Bilb ber Bermuftung hatten in bem befreundeten aufwiesen. Die Frangosen Belgien übler gehauft als im Feinbesland. Das Betrübliche ift nur, bag alle bieje Bermuftungen letten Enbes auf bas beutsche Konto geschrieben werben. Als wir bem Birt bes Bentralhotels bei unferem Abmarich einen Gutichein über die empfangenen Effen ausstellten, war er febr erfreut und bedankte sich mehrfach bei uns. Auf unserem Mariche er-beuteten wir zahlreiche französische Pferbe, die von ihren Be-libern verlassen waren, und die sich willig unserer Truppe anschlossen. Baren die Pferde auch nicht sehr wohl genährt, so bilden sie immerhin einen gant auten Gesch sie eine so bilben sie immerhin einen ganz guten Ersat für etwaigen Ausfall. Und biesen Ausfall sollten wir schnell erseben. Sinter F. überschritten wir die französische Grenze. Die

Franzosen hatten sich inzwischen in den Maassiellungen (Mathon) festgeseht. Die Infanterie war schon im Kampse verwickelt, als unser Regiment einen schmalen Waldweg hinder auf in Feuerstellung vergezogen wurde. Bwei Batterien unseres Regiments gelangten noch in Feuerstellung und gerieten in ein wutendes Artilleriefeuer, fo bag fie erhebliche Berlufte erlitten. Allerdings ftellten fich die Berlufte am Mannichaften und Offigieren nachher meiftens als leichtere Berwundungen heraus. Immerhin fam ein verhältnis-mäßig hober Prozentsah bei biesen Batterien in Ausfall. Auch unfer Abieilungstommanbeur, ber uns Offizieren immer burch feine unerschütterliche Ruhe und Bestimmibeit feiner Befehle imponiert hatte, murbe bei biefem Gefecht bermunbet. Da ein Rieberfampfen ber feindlichen Artillerie ton biefer Stellung aus nicht möglich war, murbe bon einem Teil ber Truppe ein Umgehungsbersuch vorgenommen, bem auch unfere Batterie angefchloffen wurde. Der Rampf murbe auf ber gangen Binie mit ungeheurer Gebitterung geführt.

Mllein ber Umgehungsversuch mußte glangend gelungen fein, wie bie Feitstellungen am folgenden Tag ergaben. Bis tief in die Racht hinein dauerte ber erbitterte Rampf. Bahrenb wir die Nacht halb wachend, halb schlafend bei unserer Patterie verbrachten, wusten wir noch nicht, wie der Aus-gang der Schlacht war. Der solgende Tag erwies, daß die Frangofen ihre ftart befestigten Stellungen bollftanbig geraumt hatten, auf ben jenfeitigen Soben fanben wir auch famtliche verlassene Geschütze des frangosischen Artillerie-Regiments, welches unsere b. und 6. Batterie so übel gugerichtet hatte. Reben ben Geschützen standen meistens noch vollftändig gefüllt bie Munitionswagen. Die Frangofen mußten sehr fluchtartig ihre Geschütze verlassen haben, da fie nicht einmal die Berschlufztude mitgenommen hatten. Geltsamerweise fanden wir feine Proben. Das bewies uns, daß bie Frangosen mit ben Broben und ben Pferden ausgerudt waren. Allerbings fanden wir eine große Menge toter und schwerberwundeter Pferbe, und wir haben noch manchem von diesen armen Lieren den Gnadenschuß gegeben. Den Truppen sollte an diesem Tage Ruhe gewährt werden und sie bezogen um 10 Uhr Biwak. Der Ort M. bot einen sammerbollen Anblid. Rur gang bereingelte Saufer ftanben noch unverfehrt ba. Alle übrigen brannten. Es hatte bier ein erbitterter Stragenfampf ftattgefunden, an bem fich auch wieder bie Bivilbewohner beteiligt hatten. Biele Biviliften lagen erichoffen auf ber Strafe, brei hatte man aufgehangt. Ginem Golbaten, bem eine Frau Baffer reichte, hatte ein ofter Mann bon 70 Jahren mit einem Beil ben Schabel gespalten. Kur die etwas höher liegende Kirche war under-sehrt und zum Lazarett umgewandelt worden. Die Berluste der Frangofen waren fehr groß. Aber auch unfere Infanterie hatte manche Berlufte betrauert. Unfere Bimatsruhe wurde gegen Abend burch feinbliche Flieger geftort, fo bag, ba man einen Uberfall fürchtete, die gefamten Bimatsplate eiwas nach rudwärts verlegt wurden. Allein der Zeind hatte es vorgezogen, sich immer mehr zurückzuziehen dieser Rückzug war zum Teil auf den Umftand an führen, daß ingwischen auch bon ber Flante ber Maasstellungen vorgedrangt wurde. Dr. Meher, St. d. Ref. (Biesbaden)

Bilbenbe Runft und Dlufit. Der Maler, Brofeffet, Meherheim in Berlin, ift mit bem Roten gweiter Rlaffe mit Gidentaut zweiter Klaffe mit Eichenlaub und der herzaglich meiningische Staatsminister Schaller mit dem Moten order meiler Ctat orden zweiter Raffe mit dem Gtern ausgezeichnet wo

Dag bie Genfer, bieje "Mein-Barifer", bei Reims, nicht borübergeben lassen würden, ohne el zu protestieren, war vorauszuseben. "Intellektuelle ber Rhonestadt lassen eine Kundgebung gegen bas rechtertigte. rechtfertigte Attentat ber Bernichtung ber Kathebrate Reins" los, "das nach der beabsichtigten Berffärung rischer und wissenschaftlicher Schätze in Löwen einen a Alt ber Barkanni ber Schätze in Löwen einen gen Aft der Barbarei bebeute und die gange gar herausfordere". Unter den Männern, die ihren biesem Proteste hergaben, finden sich auch Ferdinand Ier und E. Aggues. Date ler und E. Jaques-Talcroze. Für Soblers bie noch vielen Leuten sehr zweiselhaft scheint, ichen beutsche Aftheten fanatisch eingeseht, ben Deutschen berbankt er seinen Ruhm, beutsche Städte und Univer haben ihm große Auftrage erteilt. Herr Jaques hat uns gleichfalls nach Kräften ausgenutzt und bet Triumphwagen gespannt; man erinnere sich nur an die Reklame für seine Spiele in Selleren Run ftette Reflame für seine Spiele in Selleran. Run forte "Größen" bem dummen Wichel den gebührenden Dag unfere Kunstsonwpoliten und Kunstsenfation aus dem Borgange lernen werden, ist selbswertendig

Der Unteroffigier Brit Lenter von Kronach (Obertranfen) erhiell für folgende Tat das Eiferne Kreug: In dem Augenblid, als ein Sanitätsmagen über gablreiche Bermunbete himpegfahren wollte, warf fich Lenker unter eigener Bebensgefahr bem Gefährte entgegen und brachte ben Wagen, trobbem er bon ben icheuenben Pferben am Bug verleht murbe und die Deichsel ihm drei Rippen eindrückte, noch rechtzeitig

Donnerstag, S. Offiober 1914.

Der bisherige Refrut Seinrich Serbst aus Köln ift da-für, dah er eine Fahne, welche die Franzosen erobert batten, in der Nacht wieder geholt hat, zum Unteroffizier ernannt worden und hat das Eiserne Kreuz erhalten.

W. I.-B. Berlin, 6. Oft. (Nichtamtlich.) Gefandter Frhr. b. Landen - Bafenib, Rittmeifter im Garbebuforps. Regiment, welcher ber hiefigen Zivilberwaltung zugeteilt wurde, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Berlin, 7. Oft. (Eig. Draftbericht. Fir. Bln.) Ge-beimer Neguerungsrat Projessor Dr. Walter Nernst, ber befannte Physifer ber Berliner Universität, ber als Mitglied es freiwilligen faiserlichen Lutomobillorps im Feld steht, hat

dos Eijerne Areus erhalten. W.T.-B. Stutigart, 7. Oft. Oberft v. Lotterer, Kommandeur der 5. Artillerie-Brigade, der fürzlich das Eiserne Areuz 2. Klasse für die großen Erfolge seiner Brigade bei Coiffans erhalten hat, ift nunmehr auch mit bem Gifernen Breug 1. Riaffe ausgezeichnet worben.

Koblens, 4. Oft. Auf die Mitteilung von seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede bes Rafinos bat Genetaloberst v. Sindenburg geantwortet: "Serzlich dankend nehme ich die Chrenmitgliedschaft an. Sie wird mir eine liebe Erinnerung an die in Ihrer Mitte verlebten donen vier Jahre fein."

Mefrutenvereibigung in Stuttgart. W. T.-B. Stuttgart, 7. Oft. (Nichtantlich.) Zu ber hentigen Bereidigung der Refruten hate sich auch der König eingefunden. Nach dem Gottesdienst hielt er an die vor der Kirche Ausstellung genommenen Mann-ichaften eine warm empfundene Ansprache, in der er die jungen Komeraden anseuerte, Gut und Blut ein-Wieten für das gliebte Baterland. In das Hurra auf ftimmten bie Goldaten und eine große Menge begeistert ein.

Würde es deutsche Franktireurs geben?

Man hört jett duweilen die Frage erörtern, ab auch in Deutschland seindliche Soldaten unter Umständen lich ähnlicher tildischer Gewalttat und Niedertracht eitens ber Bevölferung zu versehen haben wünden, wie unfere Tapferen fie jett in Belgien und Frankreich erfahren müssen. Wie der größte französische Feldherr auf Grund jahrelanger Brobachtungen über diese Frage gedacht hat, gebt aus einem Briefe hervor, den Napoleon I. am 2. Dezember 1811 an seinen Marichall Davout, den Generalgouverneur des geichrieben Bepartements ber Elbmunbungen, Diefer Brief enthält das boch fte Lob, welches Bevölkerung eines feindlichen Landes erteilt werben tann. Er ist mit vielen anderen Briefen und lonstigen interessanten Schriftstiden aus der großen Beit vor hundert Jahren abgedruckt in Dr. Tim Klein, "Die Befreiung 1813, 1814, 1815" (Berlag der "Eine-Mark-achtzig-Bücker" Langewische-Brandt in Minchen-Ebenhausen). Die betressende Stelle aber, die man den franzölischen und belgischen Gesangenen im Urtert dorlesen und auch der ausländischen Presse bekannt geben follte, lautet: "Urteilen Sie boch felbft, was zu befürchten ift von einem so braven und so verminstigen Bolke, welches von jeder Ausschreitung soweit entsernt ist, daß während des ganzen Krieges kein einziger Itanzösischer Soldat in Deutschland ermondet wurde.

Lugemburg und bie beutiden Truppen. Die Bevölferung bes Großbergogtums Luxemburg zeigte lich beim Ausbruch des Arieges über den unverhöften Ein-marsch deutscher Truppen zunächst bestürzt. Die anfänglichen Beforaniffe find fonell gefdwunden. Das taktvolle und riid. fichtebolle Auftreten ber Golbaten und ihrer Gubrer wirfte, to lesen wir jest auch in der "Köln. Bellsztg.", förmlich ver-idenend. Abgesehen von der nicht zahlreichen Gruppe fransofiich Gefinnter überschaut heute fast bie gange Bevölferung. daß der deutsche Bermarich dem Großbersogtum die Schreden des krieges erspart hat. Daß Frankreich über die Reutralität Inferes als feine Domane betrachteten Landes frupellos binbegguidreiten gewillt war, barüber herrichte hier Gewiftheit. Daher die anfängliche Sorge, die erwarteten Kämpfe konnten auch auf das Luxemburger Land herübergreifen. Heute ist diet. biese Sorge gehoben. Die beutsche Einquartierungslass hat man insolge der vollen Bergütung gern getragen. Das geichaftliche geben bat fich jum Teil glanzend gestaltet. Der Landwirt, ber fich reicher Ernte erfreut, tonnte feine Erzeugnifie gu fehr gunftigen Breifen verwerten. Der Erfat für Benubung öffentlicher Gebäube und für Flurichaben ift bon ber beutschen Berwoltung in vollem Einvernehmen mit ben Schähern bes Landes weitherzig bemeffen und bom 29. Gept. ab har ausbezahlt worden. Dazu sind, wie gemeidet, der Luxemburger Regierung zunächst 400 000 M. übermacht eine sur das kleine Land beträchtliche Summe.

Eine bemerkenswerte Ansprache des Königs von Banern.

Rönig Ludwig bon Babern besichtigte am Montag im So der Bring-Armusskaferne wieder ein ausmarschierendes Landkurm-Bataillon und verahschiedele sich mit herzlichen Boten von seinen "sieden Landkurmkeuten", um darauf sottaufaben: "Wir führen einen schweren Kampf salt gegen die danze Welt aber eines haben wir immer erreicht: wir sind niemals gesichten zu wieden wir bereicht wir sind niemals gesichten wurd wie werden gesch die Gest will. niemals geichlagen und wir werben auch, fo Gott will, nicht geschlagen werden. Der Krieg kann noch lange dansern Wir werden aber nicht ruhen und raften, dis der uns fredelbaft ausgedrungene Krieg zu unseren Gunften entschieden ift und bis der Feind die Beding un gen annehmen muß, die der Feind die Bedingen nicht Erten aus selbste ore to ir ihm borschreiben. Wir führen nicht Krieg ans selbstsuchtigen Iweden, sondern um unfer eigenes Land au bedeitigen, und Cott sei Dant, ift auch fein Feind mit Waffen in Deutschland eingebrungen, speziell in Babern nicht. Zut enre Pflicht wie eure Borfahren und Kameraden und wie der Sandfurm, der ichen hinausgezogen ist. Deckt unsere Unisorm nis eure Ramen mit Ebren. Auf Wiederseben, so Gott will, in nicht allzusanger Zeit nach einem siegreichen Feldzuge. Bott befohlen!"

Gin fdbnes Beifpiel hingebenber Baterlanbsliebe.

Wilhelmshaven, 6. Oft. Ein ehrendes Zeugnis für die bingebende Opferwilligkeit und glübende Katerlandsliede, die unfore Schulen beseelt, hat die diesige städtliche Cherroalschule gegeben. Richt weniger als 14 Lehrer und 65 Schiller sind dem Auft zur Fahne gefolgt. Ein Lehrer ist bereits gefallen, Zwerder der ehemaligen Schüler haben sich das Eiserne Kreuz erworden. Rachdem die Schule beim Ausbruch des Arieges als Rotsoferne für Sto Mann Kernendung gefunden hatte founde Notfaserne für 800 Mann Verwendung gefunden hatte, konnte ber Unterricht, so gut es zing, wieder aufgenommen werden, Die Oberprima war gänzlich aufgelöst, da alle 12 Oberprimaner nach dem Bestehen der Notvrüfung in das Hece oder in die Motte eingetreten waren. Ihrem Beispiel folgten 13 bon 17 Unterprimanern, 19 bon 28 Coersetundanern und 21 Untersetundaner, den denen einige noch nicht einmal das 16. Lebensjahr erreicht hatten.

Bfterreichifche Freude über bie helbenmittige Abwehr ber Japaner in Tfingtau.

W. T.-B. Wien, 7. Oft. (Richtamtlich) Die Mätter verzeichnen mit stolzer Genuginung die Melbung von der helbenmilbigen, unter Beisand bes Kreuzers "Raiserin Glifabeth erfolgten Abwehr der Angriffe der vielsach überlegenen Japa-ner in Tjingtan und drüden ihre Freude darüber aus, daß aud in Afien die beutsch-öfterreichische Waffenbrüberschaft sich mit glanzendem Erfolg bewährt hat. Die "Reichspost" erinnert an den vor 30 Jahren erfolgten Abschluß der Ordmung in Guropa, die, verstärft durch den Beitritt Italiens, jahrzehntelang eine Friedensbürgichaft der Welt wurde. Das Blatt schließt: Wit Begeisterung und freudiger Dankbarkeit

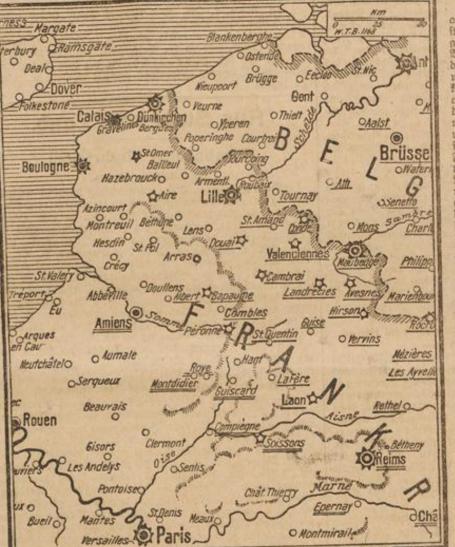
Rüdzuges genommen, und gleichzeitig haben Rugs-land und England anstatt Taten noch immer nichts als Bersprechungen gegeben und damit ihren Bundespflichten entsprachen zu haben geglaubt. Obwohl gewisse Kreise mit Berufung auf die Interessen Frankreichs fich bei unserem Walte ins Mittel gelegt haben, bamit man uns babon abhalte, unferen Ameifeln an ber Richtigfeit biefes Regierungsaftes Musbrud gu geben, formten wir uns bennoch nicht enthalten, unfere Meinung offen auszusprechen, benn die Gründe, die und zu dieser Stellungnahme zwingen, find so gewichtig, daß sie für die gange fünftige Entwickung Frankreichs verhange nisboll fein fonnen."

Mabemifche "Aufturgelben" in Granfreich.

W. T.-B. Berlin, T. Oft. (Richtantlich.) Die "Nordb. Allg. Sig." schreibt. Die Academie française pflegten wir als Sit französischer Würde zu betrochten Das ist nun auch porbei. Im "Fignro" und anderen Blattern, teils in Borbeaug, teils in Paris, gehen die Afadenufer in ber Auf. hehung ber Bevölferung voran. Maurice Donnah "do l'Academie française" spricht in geradezu irrfinnigen Ausbrücken von unserem Ratser. Die deutsche Geben frankt ich, auch nur einen Teil dieser gemeinen Beschimpfung wiederzugeben; Afred Catus, ebenfalls bon ber Afabenne, fonft burch Grazie, wenn auch nicht burch Burbe ausgegeichnet, fteigt tief in ben Gaffenschlamm und bespript unser Bolf und Seer mit Schmut. Und bas find bie Leute, bie fich bem beutschen Bolfe fulturell überlegen glauben und uns als Barbaren zu beschimpfen magen.

Deutsches Geld in Belgien.

W. T.B. Briffel, 6. Oft. (Richtstille) Bie bereits gemelbet, beftimmt eine Berordnung des General-nouverneurs für die besetzten Gebiete Belgiens die Annahmepflicht deutschen Geldes in Belgien und seht für die Mark einen Mindest-kurs von 1.25 Franken fest. Durch die einmarschierenden Truppen ist viel tentiches Gelb nach Belgien gekommen, bas bie Bevölferung in Franfen umgutaufden suchte. Hierdurch eni-itand eine starfe Rachfrage nach Franken, die um fo schwerer befriedigt werden fonnte, als die Belgische Rationalbant, die ihre Rotenpresse noch Antwerpen brachte, in Bruffel erft nach langer Zwischenzeit Roien herausgeben konnte. Auch in Deutsch-land entstand eine starke Nachstage nach dem belgischen Franken, vor-nehmlich infolge des Bedarfs der nach Belgien giehenden Aruppen und ber finten induftriellen Bezüge mis Belgien. So ergab fich bas eigentiim liche Rejultat, daß der belgische Krant der Warf gegenüber einen border nie erreichten Hochturs erhielt, und dies zu einer Zeit, in der die Belgische Aationalbant in eine Belgische Nationalbank in eine Iritische Situation geriet. Um bei den durch vorübergehende Momenie ver-anlatten, tatsächlichen denenden Verhältniffen aber nicht einen entipredienden Kursftand zu regulieren, enflärte ber Generalgouverneur bie Unnahmepflicht ber Mart in Belgien und schaffte eine Mindestresation zwischen dem Franken und der Mark, da eine seite Relation wegen der sich rasch ändernden Verhältnisse nicht angebracht erschien. Es wird somit ber deutschen Industrie und dem deutschen Sandel möglich sein, ihre Bezüge aus Belgien in Mark zu bezahlen, was vor allem für Rheinland und Weitfalen von großer Bebeutung ift.



bliden wir auf unser Bündnis. Die Schicigle Reiche find gufammengefügt, tomme, was wolle. diefen Tagen tonnen wir unferem Bundesgenoffen ein Feiergeschent bringen: Es ist die Widerlegung der torichten, jahrchutelang durch die politische Literatur geschleppte Linge, daß fich die Sabsburgifche Monarchie überlebt habe, bag fie ein dem ersten Wirbelfturm verfallendes Reich fei. Jeber unserer Widersacher würde sich heute beglückwünschen, werun er jo viele moralijde und phyfische Kraft sein eigen neumen wurde, wie Osterreich-Ungarn in dieser Beuerprobe bewiesen. Clawen und Magharen sangen in diesen Lagen ebenso begeistert "Die Wacht am Rhein" wie die Deutschan.

So mußte es kommen.

Gine bemerkenswerte Augerung bringt, wie wir ber nationaliftifche Parifer "Liberte" in einem Leitartifel vom 13. Gept., ber fich beftig gegen den Bertrag wendet, ben England und Rugland ben Frangofen bezüglich eines fünftigen Friebensich luffes aufgezwungen haben. Die "Liberte" ist eines ber chaubinistischen Pariser Organe, bas jahrzehntelang mit allen Mitteln für ben Revandegebanten Scharfmacherei getrieben hat. Um fo bemerfenswerter find feine nachstehenben Ausführungen, in benen bie Ernuchterung Franfreichs in bezug auf den russischen Berbundeten deutlich zutage tritt. Die "Liberte" schreibt: "über Frankreichs friedliche Absichten fonnte fein Zweifel obwalten. Als Franfreich, der friedliebende Staat, sich jum Kriege entschloß, fannie es genau seine militärische Kraft, und war nur unter ber Borausfebung und in ber Soffnung zu biefem aggreffiben Schritt au bewegen, daß seine Berbündeten ihren Bundes-pflichten in vollem Mage entsprechen werden. Rugland ift der Erfüllung seiner Bundespflichten gumindest zeitlich ausgewichen, als es fich im Intereffe Gerbiens bamit es einen Teil ber brobenben fibermacht Offerreich. Ungarns von diesem Lande abwende — mit der ganzen Bucht feiner Armee auf Ofterreich-Ungarn warf. Rufland bat bie Egifteng Frantreichs bem Interreffe feiner untergeordnet. Raifenbermanbten Ruhland nicht in ber ollerfürgeften Beit bem Bundesvertrage entsprechend vorgehen, jo muffen wir ben Bunbesvertrag als gebrochen anseben! Es ift eine Tobfunde, daß die frangöfische Regierung unter folden Berhaltniffen unter bem Ginfluffe Englands in ben Bertrag über einen gemeinsamen Friedensichluß eingewilligt bat. Damit bat fie bem frango-fifden Bolte bie Röglichfeit eines anftanbigen Gine englifche Melbung bom Briegofdaupfat.

Chriftiania, 7. Oft. (Gig. Drabtbericht, Rtr. Bin.) Dailh Netos" melden: Meine Abteilungen ber berbundeten Dailh Neros" melben: Meine Abieilungen der berbindeten Truppen baben zweimal borübergebend die Verbindungs-linie auf dem rechien Flügel der Deutschen unterdunden, mit dem Ergebnis, daß die deutschen Flugseuge ihre Wirffamleit wegen Benzinmangels einzellen mußten. Auch die Zusube don Lebens mitteln sei dedurch für einige Tage in Underdung geraten.

Gine Unterrebung Jules Cambons mit bi Gan Giulians.

O Rom, 7. Oft. (Eig. Drahtbericht. Kir. Bln.) Der frühere Botichafter Frankreichs in Berlin, Jules Cambon, ist in Rom eingetroffen und hatte eine einstlindige Besprechung mit bem Minister des Augern bi Can Gintiano.

Reue englifde und frangofifde Berleumbungen.

It. (Amilich.) Nach vorliegenden Mitteilungen wird anscheinend von englischer und frangofiicher Geite in Italien bas Gerucht genührt, bag bie beutiden Firmen durch die Regierung veranlagt wurden, auslan-bifche Glaubiger mit ber Rriegsanleibe gu begahlen. Die Ausstrenungen entbehren jeber Begrunbung. Die Kriegsanleihe ift im Inland aufgebracht. Schon aus biefem Grunde entfällt jebes Intereffe für bie Regierung, bas Musland baran gu beteiligen.

Rangnenbonner an ber hollanbifden Rlifte? hd. Sang, 7. Ott. Die Zeitung "Tijb" melbet: Rach einem hier eingetroffenen Bericht wurde gestern abend 6 Uhr

weftlich bon Banbboort an ber Rufte faft eine Biertelfrunde lang Ranonenbonner auf Gee gebort, Gin englifdes Gijenbahnerhilfsforps für Franfreid.

hd. London, 7. Oft. Ans dem Personal der Sampteisen-bahnen Englands ist ein besonderes Korps gebildet worden, nm den französischen Gisenbahnern behilflich zu sein; dieses

Korps ist jeht vollständig und foll etwa 1000 Mann ftart sein. Die "Times" will 20 und mehr Jahre fampfen!

London, 6. Oft. Der militarische Korrespondent ber Times" schreibt zu dem beutschen Angriff auf Antwerpen: "Benn Antwerpen gefallen fei, fet Belgien unter bem preugi-ichen Stiefel erbrudt." Das Blatt fügt bei: "Gin Deutscher fragte fürglich, ob wir 20 Jahre Krieg führen wollten. Gewig, 20 Jahre und mehr, wenn es notwendig ift. Wir werben fo lange die Baffen nicht nieberlegen, als Belgien von ben Deutschen befeht ift. Unfer Reich gablt 400 Millionen Menichen und 200 Millionen Berbanbete. Bir werben ben Rrieg

bis jum Ende burchhalten. Be länger er dauern wird, besto ftarfer werben wir und besto schmacher werben bie Breugen fein. Dieses Jahr werden wir ein heer von einer Million Mann aufstellen, das nächste Jahr ein solches von zwei Millionen, und 1916 ein solches von drei Millionen usw. bis gum Augenblid, da ber Feind unfere Bedingungen annehmen wird." Das macht in algebraischer Progression für die 20 Jahre der "Zimes" im Jahre 1934 ein englisches Seer von 20 Willionen. Ja, wenn Deutschland sich mit Großsprecherei niederringen ließe!

Der englische Geschäftstrieg. hd. Kopenhagen, 7. Oft. Der "Berlindse Tidende" wird aus London gemeldet: Unter dem Schlagwort "England für die Englander" wurde bekanntlich vor furzem eine Bewegung hervorgerufen, alle ausländischen Waren zu boplottieren. Run hat sich eine Gesellschaft gebildet, welcher eine Reihe Abeliger und Großfauffeute angehoren, um biefe Bewegung praftisch auszunnten. In einem Aufruf wird die Bevölferung aufgefordert, nur englische Waren ober Waren ber verbundeten gander gu faufen.

England und die ichwediiche Ergausfuhr.

W. T.-B. Stodholm, 7. Dit. Der britische Gesandte hat otfiziell bem ichwebischen Ministerium bes Augern bie Mitfeilung über eine bevorstehende Revision der Konterbandeliste gemacht und gleichzeitig bingugefügt, daß der schwedische Export magnetifchen Gijenerges - bas ift prattifch ibentifch mit dem gangen ichwebischen Erzexport - bis auf weiteres ohne Störung von britischer Seite erfolgen fonne.

Der "unmögliche" Rhebive.

hd. Kopenhagen, 7. Oft. Rach einer Meldung aus Lon-bon gehen die Meinungen über die richtigste Art der Behandlung Agyptens und des widerspenstigsten Khediven start auseinander. Bon einer Seite werde auf die Umwandlung Agyptens in eine britische Kolonie gedrungen, don der anderen dagegen geltend gemacht, daß die Dynastie des Khediven beibehalten werden müsse, um die Boltsstimmung nicht herauszusordern. Unter allen Umständen habe sich ieden der Thedine Abst. Allei ummöglich gemacht und jedoch der Rhedibe Abbas hilmi unmöglich gemacht und solle durch den Pringen Wohammed Mi ersett werden, wodurch die fouverane Stellung des Sultans in Konduch die fouverane Stellung des Sultans in Konduch stantinopel aufgehoben werden miffe. (Mohammed Ali ift der Name eines Bruders, aber auch eines Betters bes jebigen Rhebiben. Gdriftl.)

Musgug ber Englander aus Jerufalem.

hd. Baris, 6. Oft. Die Parifer Ausgabe ber "Dailh Mail" bringt folgende Mitteilung: "Die Abreise der ge-samten englischen Kolonie und eines großen Teils der Missionare hat zu den berschiedenartigsten Gerüchten Anlag gegeben. Ginige fagen, bag ein allgemeines Gemebel unter den Christen bevorstehe, andere verfichern, bag England Palästina besehen wolle, indem es von Agppten aus ein-dringe." Das Blatt fügt hinzu, daß die Christen und viele Mohammedaner die Anfunft der englischen Goldaten mit Gehnsucht erwarteten. - Die Gehnsucht ber Jerusalenter, die englischen Goldaten ju begrüßen, durfte nicht fo groß fein wie die der Agupter. fie los zu werben.

Die Inder fampfen für die Gelbftverwaltung im eigenen

Rande.
hd. Notterdam, 7. Oft. Zu der Anfunft von 70 000 in-dischen Kriegern wird bestätigend aus London gemeldet, daß die Führer der Inder von ihrer Lovalität die Neurege-Iung der Lage in der Richtung einer Gelbitverwaltung erwarten und die englische Regierung auch tatfächlich dazu weige. Die indischen Führer, die ihre Hilfe andoten, nuchten sehr gut, was sie taten. Sie kämpsen nicht als Wietslinge, sondern verziehen ihr Alut für die Gache Gelbst der waltung im eigenen Lande. Die "Times" erflart, es werde, nachdem ber Streit mit Deutschland gelöst fei, Englands Aufgabe fein, bafür zu forgen, daß Indien allmablich größeren Anteil an den Ratschlägen für bas Reich

Die englisch-frangofifche Gefahr fur Libnen.

Burich, 5. Oft. Das Blatt "L'Efercito Italiano" warnt Italien vor der Gefahr, die ihm durch die fortwöhrende und intensive Arbeit Englands in Manpten und Frankreichs in Tunefien für Libnen entstehen könne. Das Blatt erinnert daran, daß im fommenden Dezember der italienisch-frangofische Ausschuß für die Feststellung der Grenzen im libyschen Hinderland tagen sollte, und fügt hinzu, England und Frankreich seien bestrebt, die besten Teile des libyschen Sinterlandes an sich zu reißen. Offenbar strebe Frankreich die übermacht im Mittelmeer an; noch vor drei Monaten erffarte der französische Kriegs-minister: "Wir müssen Gerrscher des Wittelmeers wer-den." Italien sollte daraus, so schließt das Blatt, seine

Die Jurüdimeifung der Ruffen aus Ungarn.

W. T.B. Budapeft, 7. Cft. Die öfterreichifch-ungarischen Truppen tonnten bereits auch bei Marmaros Sciget Die Offenfibe ergreifen. Raide glucht ober Bernichtung harrten auch der Heinen Gingelabteilungen biefer ruffifchen Truppenfolonnen, welche auf den Bergwegen in das Komitat Borläufig bringen fie Besstrece-Maszod eingetreten find. bor, bon einigen in der Rabe befindlichen Gendarmen aufgehalten; die gur endgültigen Bereitelung bes gangen Berfuches nötigen militarifchen Truppen find bereits unterwegs. bei ben famtlidjen übrigen Baffen bringen bie ofterreichifchungarifchen Eruppen über bie ungarifche Grenze binaus.

W. T.-B. Anareguhaga, 7. Oft. Gine amtliche Meldung Die öfterreichifch-ungarifchen Truppen fteben feit Montagmittag bei Tecfo mit ben Ruffen in heftigem Rampfe. Ruffen murben ihre Bofitionen entriffen. Bei Körösfalba bat ebenfalls ein beftiger Rampf statigefunden und mit einem vollstanbigen Giege geendet. Die Ruffen murben bernichtet oder gefangen. Bier haben 2000 polnifde Legionare bie Borbut gebilbet.

Die Ruffen aus Marmaros vertrieben. W. T.-B. Budapest, 7. Oft. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, sind die Ruffen aus dem von ihnen befehten Marmaros wieder abgezogen. Die öfterreichifchungarifden Truppen befetten die Stadt.

Gin ruffifder Bericht über bie Rampfe im Often. A hang, 7. Oft. (Eig. Drabtbericht. Ktr. BIn.) Der missische Generalstab berichtet ausführlich über die Kampfe im Often. Oftpreußische Grenzstaftonen seien mit Bahnzugen vollgestopft. Die Deutschen erhielten Ferstärkungen aus Königsberg und besehten unter dem Schnise ihrer ichweren Beidnise berftartte Stellungen on ber Grenze,

Ruffifche Beftätigung bes perfifchen Aufruhrs. hd. Robenhagen, 7. Oft. Bis jest haben die Ruffen alle noch fo befrimmt auftretenben Gerüchte über Revolutionen in ihrem Reich und feinen Grengen grundfahlich bementiert, und ben Gindrud gu erweden berfucht, daß all bie gufammengewürfelten Bolferichaften Afiens und Salb-Afiens fich

einmütig um den Ruffenthron icharen. Zum erstenmal wird nun gugegeben, dag nicht alles in Ordnung fei. Gine offizielle Meldung bejagt: Türfifche und beutden heiligen Krieg gegen Rufland, England und Frankreich predigt. Die Kurden seben bie Beunruhigung der chriftlichen Bevolferung an ber perfifchen Grenze fort.

Bur Lage in Rumanien.

W. T .- B. Bufareft, 7. Oft. Mus ben Treibereien einiger hauptstädtischer Blatter gieht die "Independance" folgende Schluffolgerungen: Die ungeitmäßigen Berjammlungen ebenso wie die Agitation gur Beeinfluffung der öffentlichen Meinung führten gu nichts anderem, als daß fie die Lage Rumaniens im falichen Lichte Beigten. Gie ließen bei ben Rachbarn bie Meinung auffommen, daß ein Konflitt zwischen Bolf und Regierung unmittelbar bevorstände. An-gesichts ber patriotischen Haltung des ganzen Bolfes fallen die elenden Geraussorderungen in sich selbst zusammen. Der für den Augenblid durch gewerbsmäßige heber irregeführte Batriotismus finde fich wieber, er berachte die anarchiftischen Bebereien, durch welche ben bauernben nationalen Intereffen ber rumanischen Raffe entgegengearbeitet werbe.

Die Saltung Bulgariens.

hd. Athen, 7. Oft. Das Athener Blatt "Cftia" erfährt aus bulgarischer Quelle, bag Bulgarien, falls Rumänien aus ber Reutralität heraustreten follte, felbft nicht neutral bleibe, sondern die Gelegenheit benuben werde, um fich ben Zeil ber Dobrudicha, ber bei bem letten Friedensichluf Bulgarien abspenstisch gemacht worden sei, wieder

Aus Stadt und Cand.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Giferne Kreug.

Mit dem Gifernen Rreug ausgezeichnet wurden: ber aurzeit als Bermundeter bei feinem Bater, dem Gebeimen Cherpoitrat a. D. Robert Classen, in Biesbaben weilende Sauptmann bon der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments 118 Baul Claffen; der Leufnant der Landwehr-Ravallerie Max Schneider aus hagen, Gobn bes Rentners D. Th. F. Schneider in Wiesbaden; ber Major und Bataillonstommanbeur Faegler bom Jujanterie-Regiment 30, Sohn der gur-geit in Wiesbaben wohnenden Frau Major Jachler; der Enfel des Ingerneurs und Bergwerfsbesihers Dr. Massenez in Wiesbaden, Leutnant Wagner, aus Zweibrüden (1. und 2. Klasse); der Feldwebel Bellinger von der 11. Kom-pognie des Homburger Balaillons des 80. Regiments; der Un-teroffizier im Regiment 81 Lehrer Kraft aus Biden und der Gesreite vom Regiment 88 Adolf Knöbel aus Stras-

Die Erfrifdungshalle im hauptbahnhof,

Gin Liebeswert des "Baterlandifden Frauenvereins", das Unipruch erheben tonn, in erfter Reihe gewürdigt zu werden, ist die um Hauptbahnhof eingerichtete Er-frisch ung halle. Dort sind 12 Besserinnen vom Roten Kreuz, durchiveg Damen aus der Gesellschaft, vom frühen Morgen 8 lihr die zum Abend 11 lihr damit beschäftigt, Kassee, Zee, Schofolode zu bereiten, Brote zurechtzu-nanden, wolche den verwundet hier eintressenden Soldaten, mögen sie nun gier bleiben oder nur durchfahren, gereicht werben. Wie umfangreich die Tätigleit dieser Damen ist, mag aus folgenden Zahlen erhellen: Tog für Tag werden 2- bis 400 Portionen Kaffee, Tee oder Schofolade hergefiellt, sowie 4- bis 500 Brötchen, 20 bis 30 Brote und eine 20 Pfund Wurst berbraucht. In ber Mittagszeit eintreffende Vermundete er-halten lediglich Suppe; davon werden täglich 80 bis 100 Teller verausgabt. Außerbem werden Tag für Tag viele Hundert Zigarren (ein sich ganz besanderer Beliebtheit erfreuender Artitel), viele Pfund Schotolade verteilt. Sämtliche in ber Erfrischungshalle tätige Personen walten ihres Amt ohne jede andere Entschädigung als die, welche das Bewuftsein gibt, auch seinerseits sich um das Batersand verdient gemacht zu haben. Ihre Tätigkeit begann gleich nach bem Beginn des Kriegs. Seitdem wechsein die zwölf beteiligten Damen unausgeset ab. Der Tagesdienst währt 15 Stunden. Drei Damen liegen ipeziell dem Rochdienst ob.

Seftstellung der Reits und Ausruftungsgegenftande.

Bum 3wed ber Dedung bei bringenbem Bebarf werden bie noch im Privotbesit vorhandenen Reits und Aus-rüftungsgegenstände durch die Gemeindebe-hörden verzeichnet. In Betracht tommen: Sattel, Sottelgurte, Borbergenge, Sauptgestelle mit Zügeln und Zubehörungen. Die Besither bon biefen Gegenständen werden aufgeforbert, ihre berhandenen Bestände im Rathaus, Bimmer 42, alsbalb anmeleen zu wollen.

- Bollsschullehrer im Feld. Im Kampf um des Bater-lands Existenz stehen zurzent viele Tausende beutsche Bolls-schullehrer. Ihre Gesamtzahl dürfte sich auf rund 40 000, also auf mehr wie ein Fünftel ber gesamten beutschen Lehrerschaft, belaufen. Den Gelbentod starben bis jest in unserem Rachbarbegirf Raffel 26, im Regierungsbegirf Biesbaben 8 Lehrer. Die aus bem biesfeitigen Begirt gefallenen Lehrer find die folgenden: Emil Mojes, gulett in Barfiedt tätig, im Amt feit dem 1. April 1905; Balbemar Wolfe, gulebt in Wolfgruben, feit dem 31. April 1905 im Amt; Ludwig Arnold, gulest in Medenbach, feit bem 1. Oftober 1909 im Amt; Emis Willwacher, zuleht in Geisnau, seit dem 1. Oktober 1906 im Amt; Ludwig Diesen bach, zuleht in Willingen, seit dem 1. April 1913 im Amt; Georg Klein, zuleht in Hausen bei Usingen, seit dem 16. März 1903 im Ant; Konrod Latich, buleht in Wernborn bei Ufingen, feit bem 19. Oftober 1906 im Amt, und Wilhelm Roden fuß. Praparandenfehrer in Montabour, feit dem 1. April 1910 im

- Biesbadener Bfarrer ale Felbgeiftliche. Bon ber biefigen evangelijden Geiftlichteit find als Telbgeiftliche einberufen und bereits an die Front abgegangen die Bfarrer Beidt um Kortheuer.

- Die beutichfreundliche Gefinnung ber Ameritaner get aus einem Artifel hervor, ben bas in Berlin ericheinende amerikanische Blatt "The Continental Times" über Bies. baben bringt. Es wird darin erwähnt, wie schon Bie baden gerade jeht feine läftigen Nussen bei Straßen Aufenthalt.
genieht, und wie feine lästigen Nussen bie Straßen überflutet.
Des Kurhauses und des Theaters wird lobend Erwähnung den, die zuvorkommende Behandkung der Amerikaner wird bei den bei zuvorkommende Behandkung der Amerikaner wird bei den bei der Schaftliche wird der tont, und ichlieflich wird auch die Arbeitsfreudegfeit erwähnt. welche die hiefigen Amerikanerinnen gugunften des beutschen Geeres entwideln. Bekanntlich bat fich eine Gruppe Amerika neringen zusammengeschloffen, um im "Solel Rofe" Baide für die Berwundeten zu nähen.

- Gine geitgemäße Musftellung. Die biefige Sauptager tur des Nordbeutschen Llond Bremen, Ja. 3. Chr Glüdlich hier, Bilbelmftrage 56, bringt in ben Schaufenftern ibres Agenturlofals gurzeit eine Weltfarte bes Nordbeutschen Wood zur Ausstellung, die durch ihre eigenartige Ausführung und Abersichtlicheit das Aussehen aller Borübergehenden erren. Die Belttarte ift reliefartig dargestellt und bietet beson ders in der heutigen Zeit eine gute Aberficht über die gefamte Kriegsweltlage. Große Beachtung verbient auch die Austiellung der beiden Dampfer des Aordbeutschen Llowd. "Kronpring Wilhelm", der als Hilfstreuzer ausgehättet ist, sowie der durch die eigene Mannichaft wegen Danis tionsmangel versentie "Raifer Bilbelm der Große

— Kontrollversammlungen. Es haben zu erscheinen: Morgen Freitag, den 9. Oktober 1914, vormittags 8 libi: Die Unteroffigiere und Mannichaften bes ausgebisbeten Band ste unteroffisere und Mannigatten des ausgebildeten Laufturms der Marine (Matrosen-Division, Werst-Division, Torpedo-Abtoilung, Watrosen-Artillerie, Winen-Isteilung, Seebabillon) der Jahresklassen 1889 dis 1900 (Einstellungsight). Leute, die dis zum 1. August 1914 das 45. Lebenstaht vollendet hatten, haben nicht zu erscheinen. Die Kontrosebersammlungen sinden im Hof des Bezirkskommandos. Bertramitrase 3. katt Bertramitrage 3, ftatt.

Aus dem Landhreis Wiesbaden.

Aus dem Candhreis Wiesdaen.

— Viedrich a. A., 4 Oft. "Großes patriotisches Konaert" nannten die Herren Obernufilmeiste Eisold und Wilfe, von den Wer und Verruschleitet große Konaert, die beute nachmittag in der hiefigen Turndolle veranstaltete große Veter auguniten des Ortsausschusies für Kriegsfürlorge. We Beginn der Keier — um 5 Uhr — war die große Dalle des Tu nverens dicht beiset Auch die Spisen der Bedärden und der Karnson waren erschienen. Mitwisten die Herren Opernänger Torath dom Stadischeafer in Dandung ein Wiesdadener, welcher dei den Pionieren als Kriegsfreiwilliger dient), und Kammermussiste han die Veren als Kriegsfreiwilliger dient), und Kammermussiste han die Veren auch Konster von der Abstallang des Landwede Infanterie-Kadments Von ist unter Leitung ihres Dirigenten Derrn Mustlebrer König (beide letztgenamme Hers Dirigenten Derrn Mustlebrer König (beide letztgenamme Hers Abaillone Kr. 25 und Wolden werde Aprile der Die Verlätungen von Kapeste und Kunstlern waren gans hervorragende und es zeigte ich auch dier, das Dernichten Schleichen Gernachben Bariton kennen; das Jahlreiche Aufleten waren gans hervorragende und es zeigte ich auch dier, das der und karnsten der Kunstlern der Kapeste und Kunstlern werden Soldaten tötet. In Hernen; das Jahlreiche Austleichen Gernassascheilung werflüsst har kennen; das Jahlreiche Austleichen Beisel und ernsten kennen is Ar Si, die aus Mitgliedern berechtigt der Kanstlerien der Gernassascheilung der Kanstlerien der Kanstlerien der Beitagen der Gesanskascheilung der Kanstlerien von Lennen is Ar Si, die aus Mitgliedern der Kanstlerien kann der der Die Leiftungen der Kanstlerien der Kanstlerien der Gernassascheilung der Kanstlerien der Kanstlerien der der Die Kreisen bei der Austlessen der Kanstlerien der Kanstlerien der Gernassascheilung der Kanstlerien der Austlessen der Kanstlerien der Gernassascheilung der Kreisen der Kanstlerien der Gernassascheilung der Kreisen der Kanstlerien der Kanstlerien der Mitgliedern der keine der Kanstlerien der Gernassascheilung der K

wc. Biebrich, 6. Oft. Auf Anordnung des Goudernements in Mainz ist für den Umfang unserer Gemeinde das freie Umbe laufensaffen den Sund en untersagt. Den Schöfert der militärfissalischen Schafberden ist die Besugnis zum Abschießen den wildernden Hunden den Goudernement erteilt worden. — Eine Sisung der Kriegsunterstüßungsfom mission findet am Donnerstag, den 8. Oftober, nachmittags 5 Ukr. auf dem Rathause siatt.

8. Oftober, nachmittags 5 Uhr, auf dem Ratbause statt.
el. Hochbeim. 6. Oft. Die hiesigen Schullinder sammesten unter sich über 150 M. wosür Wolke gesauft wurdt die von den Mädchen der oberen Masse au Strümpfen, Kulkmarmern und Handchen für die im Helbe stebenden Soddaten versträtt wird. — Der biesigen Krieg Sbilse wurden solgende Vereinsbeitrage überwiesen: von dem Gesause verein "Concordia" 40 M., dan dem Berein von dem Gesause verein "Concordia" 40 M., dan dem Berein von dem Gesause verein "Concordia" 40 M., dan dem Berein von dem Gesause verein "Concordia" 40 M., dan dem Berein von dem Gesause verein den Angeleiter 20 M. und von dem Binge verein von M. Hernes sind für die Kriegsbilse gestistet worden medrere Wedailletz Großen und den Eine Angell innaer Vannabesorgt das Einsochen und Dörren des Sbites. Das "Antoniusbeim" das Stridarbeiten gestefert. — Lebrer II v. d. a. n. ist wegen andangernder Kransbeit auf ein dasdes Jahr beurlaubt worden.

Proving Hessen: Nassau.

Regierungsbegirh Wiesbaden

Bute Beute ber beffifden Divifion, = Frankfurt a. M., 7. Oft. (Eig. Drahtbericht, Sir. Min.) Die bestische Division konnte in Brankreich einen Güteraus beschlagnabmen, der für die konnzösischen Truppen Bollbeschlagnabmen, der für die fomzösischen Truppen Bolls sach in und Wolle brachte. Die Wolle wurde nach Darmstadt befördert, wo sie zu Liebesgaben berarbeitet werden soll. Der Wert der Sachen, die elwa 80 Gütenvagen füssen, berägt ca, eine balbe Willion.

m. Rübesheim, 6. Oft. In der heutigen Stadtberordenetenstitung wurden die Herren Oberfikeutmant Kubale zum ersten Beigeordneten und Seinrich Brogfitter zum zweiten auf die Dauer von sehrt Abren gewählt. Als Beihisfe für Ofeveuhen wurden 500 R. und als Beitrag für den Rassausichen Berken von sehr von Abereitung die Beitrag für den Rassausichen Berkenftstellichung der Realschaftlichung wir den feine der Kerfwallichung der Aberstüligt. Reckeingebend beschäftigte sich die Stadtberordneten-Bersammlung mit der Frage der Berkvallichung der Aberstüligt. Reckeingebeind der Berkage und der nötigen Schulgebäute soll Rübesheim 50 000 M. bezahlen und ferner einen jährlichen Zuschung den Berkag mit dem Fischus genedmigt, soll mit der Gemeinde Geisenbeim ein Bertrag abgeschlossen und der Gemeinde Geisenbeim ein Bertrag abgeschlossen annickzuberacht ober eine Ankatt niederer Odenung wird. Sollte die Stadtbertvaltung Geisenbeim darin nicht einwilligen so mithte wentastens ein Teil der Summe, und zwar im Kerbältnis der beiderseitigen Leistungen, zuruch dergütet werden. bergütet werben.

lleues aus aller Welt.

3am Unfall der Gattin des Generalobersten v Einem, e. Oft. Die Berlehungen, die die Gattin des verledersten v. Einem bei dem gemeldeten Automobikunfall der date daben lich glüdslicherweise als uner bebied berausund Insbesondere sind feine inneren Berkehungen bor-

Sho erafalle in Dabren. Bien, 5. Oft. Bon bem Canita iement des Ministeriums des Innern wich mitgeteilt; 1. Ettober ist in Mähren in Bohrlie (Begirf Kulvis) und deschie bei Olmis, ebenis in Jägerndorf in Schlesien je ein den Glatische Cholera seitgestellt worden. Es bandelt im Bersonen, die von dem nördlichen Kriegsschauplas fautoffen find

Soute Drahtberichte.

Bur Gulbigung bes Bereins gur Forberung bes

Gewerbeffeifes. W. T.-B. Berlin, 7: Ott. (Nichtamilich.) Auf bas vom Strein der Forberung bes Gewerbefleihes in ber Situng Cheber an den Raifer gerichtete Hulbigungsteleift bei bem Borfigenben bes Bereins, Birflichem Ret Richter, folgende Erwiderung eingegangen: Ge. Roleftit freuten sich über die patriotische Begrühung des Orteins sur Borberung bes Gewerbefleises in ber erften tung nach Beginn bes Krieges und laffen Gw. Erzelleng den, bem Berein Allerhöchft ihren beiten Dant und Bunfde für eine gludliche Butunft bes eniforn Eewerbes auszusprechen.

Bur Berhandlung gegen bie Morber von Gerajetto. bet Berbanblung gegen die Mörber bes Erzherzogs Frang derbunand und seiner Gemahiln meldet das "Reue Wiener Tagblott": Die 37 Drudsetten umfassende Anklage ist bor tinigen Tagen den Angellagten, 25 Personen, vorgelefen vorden. Die Anklage lautet auf Sochverral, deht herber, bein in der Untersuchung gesammelten Material geht herbor, das die Ermordung des Thronfolgers nur ein Mittel für andere kochverraterische Ziele sein sollte. Die Verhandlung berfin beiffe brei Wochen bauern.

Gine normegifche inlanbifche Unleihe. W.T.B. Christiania, 7. Oft. Wie halbantlich gelet wird, beabsichtigt die Regierung, eine inländische
Meine norwegische Regierung, eine inländische Meihe aufzunehmen. Das Parlament wird, falls sich Defonderes ereignet, sur Gerbsttagung nicht zu-mmentreten. Es sind vorläufig teine neuen Steuern Much eine Erhöhung ber bisherigen Steuern

nicht in Aussicht genommen. Gin Angriff ber Epiroten gurudgefchlagen. W. T.B. Salonifi, 7. Oft. (Nichtamtlich) Wie man aus grift a berichtet, wurden die Albane je n, welche fich des didenübercangs bei Molif zu bemäcktigen versuchten, biblich von eptrotischen Streitkräften angegriffen. Der An-

Stiff joll zurüdgewiesen worden sein. Das Erbbeben bei Sparta.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Oft. (Richtantlich) Die Erdw. T.-B. Konstantinopel, 7. Oft. (Richiamilia) Da u-tischliterung in der Gegend von Burdar und Sparkt dau-tis an. Nach neueren Nachrickten find von den 5000 Birth. Stiffern Sparias 3000 zerstört worden und die übrigen unbe-beinsor. Die Jahl der Toten in Sparia und Umgebung bitthet troe bittagt 1500 und damit die Gefamtzahl der Toten 4000.

W. T.-B. München, 7. Oft. (Nichtamtlich.) König Bubinig Dat dem Staatssefretar Kraetke jum 50jähri-Den Dienitiubilaum telegraphisch seine Glückvünsche misgeiprochen.

Handelsteil.

Vom Weinmarkt.

Der Herbst in den süddentschen Weinbaugebieten. - Einkaufsgeschäft in älteren Weinen. - Bessere Verkaufsaussichten.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Durch das unbeständige, vielfach regnerische Wetter, das wir in der letzten Zeit hatten, ist der Beginn des Herbstes etwas beschleunigt Die Lese der Rotweintrauben, Portugieser und Burgunder ist zum weitaus größten Teil beendet, aber auch der Weißweinherbst hat bereits in der bayerischen Rheinpfalz, Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg und Teilen von Rhein-hessen seinen Anfang genommen. Die Rotweintrauben wurden im allgemeinen zu der Situation angemessenen Preisen an den Handel verkauft. Besitzer, die sich von der Zukunft bessere Preise versprechen, haben eingelagert. Die Rotweln-trauben zeigten eine gute Reife, 65 bis 75 Grad nach Ochsie, und es wurden durchschnittlich 14 bis 18 M. für den Zente-Trauben bezahlt. Es war in der Rheinpfalz vereinbart worden, die Lese von Weißweinen nach Möglichkeit hinauszuschieben, um eine angemessene gute Qualität zu erzielen, aber die vorwiegend feuchte Witterung drängt zum Handeln. aber die vorwiegend seuchte Witterung drängt zum Handeln. Am 5. Oktober hat in vielen Orten der Rheinpfalz der allgemeine Herbst begonnen, in Rheinhessen will man dagegen die Lese noch etwas hinausschieben. Die Qualität des 1914er fällt wesentlich beser aus als wie diejenige des letzten Jahrgangs. Die Einkaufspreise werden nicht teuer sein, man denkt, Weine vom oberen Haardtgebirge zu Preisen von 300 bis 350 M., vom mittleren Gebirge zu 425 bis 550 M. per 1000 Liter ohne Faß erwerben zu können. Es ist zwar kein Herbstreschaft zu erwarten, das apnähernd den ist zwar kein Herbstgeschäft zu erwarten, das annähernd den Umfang der Vorjahre erreichen wird, aber immerhin werden die Preise auch nicht allzu sehr geworfen werden, weil eben viele Besitzer einlagern und der Handel, auch teilweise die Spekulation, in das Geschäft unter Umständen mehr eingreifen wird, als man dies im Augenblick zu beurteilen vermag. So-viel steht auf jeden Fall fest, daß der 1914er als ein qualitativ guter oder besserer Mittelwein späterhin im Preise teurer werden wird.

Die älteren Weine 1913er und 1914er sind vorderhand nur wenig oder gar nicht begehrt, und wenn Preise im allgemeinen nicht wesentlich verändert sind, so zeigt dies nur, wie vollständig leblos das Geschäft ist. Für diese Sachen ist aber eine Außesserung der Preise vorder-hand gänzlich ausgeschlossen. Die 1911er Weine dagegen werden in ihrer höheren Bewertung nichts einbüßen, unter Umständen sogar für kleine und mittlere Gewächse eher noch weiter anziehen.

Das Geschäft hängt ganz vom Verlauf des Krieges ab, aber der gute Stand unserer Operationen auf den beiden Hauptkriegsschäuplätzen in Frankreich und Rusland läßt schon jetzt das Publikum etwas vertrauensvoller in die Zukunft blicken, und das Werben des Handels nach neuen Aufträgen ist zurzeit schon mit mehr Erfolg ge-krönt als wie vor 4 bis 6 Wochen. Auch die Gelder gehen etwas besser ein. Es steht zu hoffen, daß unter weiter günstigen Umständen der Handel günstiger beschäftigt werden

Von der französischen Weinernte.

London, 7, Okt. Die "Times" läßt sich unter dem 28. September aus Bordeaux berichten: Ohne Sang uno Klang geht diesmal die Weinernte an den Sonne überfluteten Ufern der Gironde vor sich. Es fehlen die jungen Leute und vor allem der Frohsinn, der sonst die Erntearbeiten begleitet. Aber die Wemberge stehen ungewöhnlich üppig in den warmen Sonnenschein; die Reben sind frei von Krankherten; die auftretenden Fröste waren mild, und der Sonnenheiten; die auftretenden Froste waren mid, und der Sonnen-schein war reichlich. Gegenwärtig ist die Witterung günstte. Der Herbstertrag ist indes sehr reichlich, weil viele Trauben infolge der frühzeitigen Blüte, noch unreif, abfielen. Wenn indes die Trauben halten, was sie versprochen, wird der Weln gut sein. Dies ist jedoch die geringste Sorge. Anders steht es mit dem Absatz. Im Laufe der Jahre hat Deutsch-land im französischen Weinhandel eine Stellung von wachsendem Einfluß geschaffen, und ein großer Teil der Ernte fand bisher seinen Markt jenseits des Rheins. Die Aufnahmefähigkeit der ganzen Welt muß aber durch den Krieg unweigerlich in Mitteidenschaft gezogen werden, und davon durfte wohl der Wein mit an erster Stelle betroffen werden. Die Winzer Frankreichs blicken auf England, dami-es ihnen helfe; sie fühlen zwar, daß die Engländer zu sehr an den Whisky und Branntwein mit hohem Alkoholgehalt gewöhnt sind, um dieses Getränke zugunsten von leichtem französischen Rotweinen aufzugeben, aber sie hoffen, daß es moglich sein wird, das Geschäft in England an sich zu reißen, das der Feind (d. i. Deutschland) dort in Lagerbier und in Rheinund Moselwein macht (mit anderen Worten: in England diese leicht alkoholischen Getränke deutschen Ursprungs durch den leichten französischen Rotwein zu verdrängen).

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.

W. T.-B. Berlin, 7. Okt. (Eig. Drahlbericht) In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Gelsenkirchener Bergwerks-A-G, berichtete der Vorstand über den Verlauf der ersten Helfte des Geschäftsjahres 1914. Die Ergebnisse desselben sind durchaus günstig. Produktion und Absatz weisen in allen Zweigen günstige Ziffern auf. Auch der Reingewinn gestaltete sich recht befriedtgend, wenngleich die hohen, im Vorjahre bei der Hochkonjunktur erzielten Resultate nicht erreicht werden konnten. Inzwischen ist eine erhebliche Verschlechterung der Geschäftslage durch den Kriegsausbruch eingetreten. Die Anlagen der Gesellschaft sind zwar unversehrt geblieben, die stockende Wagengestellung und die Einziehung zahlreicher Beamten und Arbeiter zum Heeresdienst hat jedoch auf einzelnen Werken, wie z. B. auf Deutsch-Oth, zu einer zeitweiligen Stillegung, wie z. B. auf Deutsch-Oth. zu einer zeitweitigen Schlegering-auf anderen zu mehr oder minder starken Betriebseinschran-kungen geführt. Mit der Wiederaufnahme des Güterverkehrs und dem Wiederaufleben der deutschen Volkswirtschaft im allgemeinen hat sich der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft aber wieder gehoben und bessere Verdienstmöglichkeiten sind ihr erwachsen. Die geldliche Lage der Gesellschaft ist eine gute,

Banken und Geldmarkt.

* Die Bank für Handel und Industrie zeigt an, daß sie den früheren stellvertretenden Direktor ihrer Filiale Breslau,

Herrn Robert Lotz, zum stellvertretenden Direktor ihrer Filiale
Frankfurt a. M. ernannt hat.

* Ein Verzeichnis der beleihfähigen Wertpapiere. Die
Hauptverwaltung der Darlehnskasse gibt jetzt ein Verzeichnis der bisher als beleihungsfähig erklärten Wertpapiere

heraus.

Schuldbuche'ntragungen. In das preußische Staatsschuldbuch waren am 30. September 1914 84 035 Konten im Gesamtbetrage von 3749 002 900 M. eingetragen gegen 3 676 462 650 M. am 30. Juni 1914. Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch betrugen bei 30 526 Konten am 30. September 1 491 038 500 M. gegen 1 461 983 700 M. am 30. Juni 1914. Im laufenden Viertelahr werden die Eintragungen in das Reichsschuldbuch sich ganz wesentlich erhöhen, denn von den Zeichnugen auf die Kriegsanleine entfallen allein 1 198 987 700 M. auf Beträge, für die Schuldbucheintragungen vorgesehen ist. bucheintragungen vorgesehen ist-

Industrie und Handel.

* Notstandstarif für Ostpreußen. Zur Versorgung der Provinz Ostpreußen ist ein Ausnahmetani mit besonders ermäßigten Frachtsätzen mit Gültigkeit vom 6. Oktober d. maßigten Frachtsätzen mit Gultigkeit vom 6. Oktober d. J.
nach bestimmten Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks
Königsberg eingeführt worden. Der Ausnahmetarif findet u. a.
Anwendung auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
Düngemittel, Getreide, Futtermittel, Benzin, Benzot, Spiritus,
Bauholz, Dachdeckermaterialien, Zement, Fenster- und Türrahmen, Steinkohlen, Steinkohlenbrikeits, Braunkohlen, Braunkohlenbrikeits, Pfende, Zugenbeen, Maserschweine, 1989. kohlenbriketts, Pferde, Zugochsen, Magerschweine usw.

* Kein Zahlungsaufschub in Luxemburg mehr. Wie aus Luxemburg berichtet wird, hat die dortige Regierung folgendes bekannt gegeben: "Die durch den Beschluß vom 29. August 1914 angeordnete Stundung der Zahlungen für Wechsel und Wertpapiere sowie zugunsten der inländischen Banken und ihrer im Inlande wohnenden Schuldner bis zum 5. Oktober wird nicht verlängert."

Marktberichte.

* Der Geestemunder Fischmarkt war in den ersten Mobilmachungswochen fast ganz ins Stocken gekommen, da die Fischdampier infolge des Krieges nicht nach See gehen können, Übrigens konnte sich die ganze Flotte, bis auf auf 2 Dampfer, die ohne Kenntnis des Krieges in Aberdeen angelaufen waren, in Sicherheit bringen, und zwar größtenteils im Heimatshafen. Nachdem nun im Eisenbahnverkehr die normalen Zustände eingetreten sind, bemüht sich der Geestemünder Fischstande eingetreten sind, bemühlt sieh der Greistenfunder Fischhandel in Ermangelung eigener Fänge, die Ware aus den neutralen Ländern heranzuschaffen; teils beziehen die Grossisten diese direkt, teils geht sie durch die Auktionen der Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft. Da zu erwarten steht, daß mit dem Eintreten kühlerer Witterung die Zufuhren stärker werden, so hollt man, daß der Geestemunder Fischversand sich im Laufe der nächsten Zeit noch weiter heben wird, wenn er natürlich auch nicht die Höhe und denselben Umfang wie im Frieden haben wird (im Jahre 1913 über 100 Millionen Pfund).

> Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Berlagsbeilage "Der Roman".

hauprichtiftetter: M. Degerhorft.

Bergnimortlich für die innere Bolitit A. Degerborft, für die auswärtige Bolitt und "Begte Praftberime": De. polit. G. Scieltenberg; für ben Umerbatungsteit B. Auendort; für Ruchrichen aus Wesbaben und ben Nachbarbegirten J. B.: D. Diefenbach; für "Berichtsaal": D. Diefenbach; für "Bernichsaal": D. Diefenbach; für "Bernichsaal": D. Diefenbach; für "Bernichsaal": D. Diefenbach; für "Benichten fens" und ben "Brieffaften" E. Dobader, für ben Danbelbteil; W. Es. für die Angegen und Retlamen: D. Dornanf; einnicht in Wesbaben.
Drud und Berlag ber L. Schellenberg den Dat Buchtruderei in Wiesbaben.

Sprechftunbe ber Schriftleitung: 13 bis 1 Uhr; in ber politifchen Abteilung unt 10 bis 1) ilbr

Winter-Artikel für Kriegsbedart

Lederwesten mit Aerme'n Flanellwesten mit Lederfutter Weltrikotwesten mit Lederfutter Wasserdichte wollene, seidene etc. Aermelwesten

Wollene gestrickte Aermelwesten Flanell- und rohseidene Hemden

Rehseidene Unterziehhosen, wasserdicht Kopfschützer, Pulswärmer, Socken, Strümpfe Warme wollene Unterkleidung, gestrickte Shawls.

Grosse Auswahl. :: Mässige Preise.

Rosenthal &

Wilhelmstrasse 44.

und Kälte.

vorzüglicher

Schutz gegen

Nässe

Hengasse 13. bittet feine werten Runben berglichft in biefer verdienstarmen Beit ibn mit Aufträgen gu unterftuten, bamit mir unfere vielen armen Beimarbeites rinnen weiter beschäftigen fonnen.

Der

Der Verstand, F207

Rehrere 100 Kaar Damenschuße, beren irüh Preis bis 5.50, jeht 3.50, 1 großer Polien Stiefel für Gerren, Damen u. Kinder in verschied. Rederieren, darunter Goodhear Welt und Spitem Candarbeit, früh Breis bis 10.50, iekt 4.50 Mt., Keft-Auster u. Einzelpaare, lehte Reuheiten dieser Saijon, eritslass. Fabrisate, werden 4—6 Mt. unter regul. Preis versauft. Kamelbaar-Bantoffel und fämiliche Winterware itaunend billig. 1614 Reugasse 22, Kart. u. 1. Stod.

Jacob Stuber, Neugasse,

empfiehlt sein grosses Lager in

Moselweinen, Bordeaux- und Rhein- und

Mässige Preise.

Abonnements=Ginladung auf Bibein. Braunkohlen-Brikets und Soll. Anthracit:Gier Brikets.

Bir laffen nicht hausieren, ba ber hausier-Bertrieb ben Brifetspreis ju fehr verteuert. Billiger ift unfer Brifets-Abonnements-Zuftem gu er-

Man abonniert auf bas alle Boche ober alle 10 Tage ober alle 14 Tage notwendige Quantum (1 ober 2 ober 3 Kasten ober Sade) und erhält bann regelmäßig das bestellte Quantum un den vorausbestimmten Tagen in den Keller oder die Bohnung gebracht.

Zum Ausbewahren von in Säden bezogenen Brikets leihen wir unseren

3um Aufbewahren von in Saden tegen.
Abonnenten eiserne Brisetskasten gratis.
Das Abonnement kann seberzeit begonnen und seberzeit wieder aufgehoben werden, man ist nicht gebunden auf längere Zeit 1642 gehoben werden, man ist nicht gebunden auf längere Zeit. Ruppert & Co.

Gefellichaft für Land- u Rheintransporte, G. m. b. S. :: Roblen-Abteilung. Mauritiusftraße 5 (Tel. 32) neben ber Bereinsbant.



Die angejammelten Zapeten-n. Linolenm-Refte ipottbillia.

Julius Bernstein Nachfig., 3nh .: arı Zimmermann. Martifirage 12, gegenüber bem Rathans, Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Brifiche Anzeigen im "Arbeitsmartt" in einheitlicher Cauform 15 Pfg., bavon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe gahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen = Angebote

Weibliche Berfonen. Raufmannifdes Berfonal,

Jungeres Fraulein für toufm. Rontor gesucht. Offerien unter &. 738 an ben Tagbl.-Berlag,

Bewerklides Berfonal.

Perfetter Schneiberin gefucht Moripitraße 56, 1. Gesibte Frifeufe für Nöberitraße gefucht. Offerten mit Preis u. M. 739 a. d. Logoli-Berlag. Tücklige Restaurationsköchin zur Aushilfe für 2—3 Wochen gefucht Jägerbaus, Schieriteiner Straße 68. Dienstmädden für Aeinen Sanshalt gefucht Schwalbacher Str. 28, Part.

gesucht Schwaldacher Sir. 38, Part,
Mädden für Kiide u. Haus
tofort gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Zu melden Bahnhofftr. 1, 1,
von 9-8 u. 7-8 llbr.
Jüngeres Hausmädden gesucht.
Vorzustellen 2-4 llbr. Porffitage 2.
Jüngeres Hausmädden,
welches bügeln und etwas fervieren
tann, für 15. Oft. gesucht. Vorzustell.
von 4 llbr ab, Kabellenstraße 57.

fosort gefucht Reroitraße 16, Part.

Melt. Mabdien, bas biirgerl. fochen f. u. den Gaushaft vertieht, bei 2 eing. Leuten, wo Krau leidend, gel. Borauft, zw. 2 u. 5 Uhr, Westendift, 13, 2 r. Dienstmädsten, im Koden gewandt, gesuckt Schwalbacher Straße 28, P.

Morgen-Ausgabe. Erftes Blatt.

Blinkes felbständ. Alleinmädden, w. alle Hausarbeiten gründlich verrichten u. fochen faun, in Saushalt mit Kindern gesucht. Silfe vorhanden. Kur folde, die in tücht. Hauhalt tätig waren, wollen sich melden Weil-juraße 22. 3. Stod links. Tücktiges zuwert Alleinung der

Tüchtiges zuverl. Alleinmäben, das fochen fann, gefucht Adelheid-ftrage 70, 2.

ein Dienstmädchen. Zu erfr. Kaifer-Friedrich-Ming 48, 2 r.

Tüchtiges Mädchen, w. mit Kindern umgehen u. etwas focken fann, bei guter Pebanbl, gleich gefuckt Wellrihitrahe 30, 2. B 17580 Ja. Mädchen von 8—12 u. 1—3 Uhr fofort gefuckt Nikolasfirahe 20, 8.

Stellen = Angebote

Männliche Berionen. Gewerbliches Berional.

u. ein junger hilfsarbeiter gesucht. Rompel, Bismardring 6. B 17586

Einen tüchtigen Schneiber auf Werkstatt f. J. Cerny, Schneiber-meister, Schwalbacher Straße 44. Straftwagenführer

für Ford-Bagen gefucht. Lirchgaffe 68.

Caub. Sansburiche (Rabfahrer) jucht Albrechtftrage 87, Baderei

Saneburiche fofort gefucht Schieriteiner Strafe 20, bei Rogbach, gesucht Geisbergitrage 18, Laben.

Kräftiger Arbeiter gefuckt. Kroblenhandlung Roonstraße 16. Ein zuverl. ftabtkundiger Kutscher, der auch Rab fahren fann, gesucht Luisenstraße 39.

Aderlnecht gefucht Schiersteiner Strage 540, Roch.

Stellen - Bejuche

Weibliche Berjonen. Gewerblidies Berional.

Gepr. Aranfenschwester, a. mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Beschäft. Off. u. G. 739 Tagbl.-Berl. Orbentl. anftanbiges Dabden, berieft im Servieren, jucht Stelle einem Cafe der Restaurant. Off. D. 738 an den Tagbl.-Berlag. Junges Wähden sucht Stelle gl. od. später. Rah. Nerostraße 20,

Empf. tücht. Aöchinnen, Ainberfel., best. u. einf. Hausmädch., Alleinmädch. mit gut. Zeugn. Frau Elife Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse S. Telephon 2863.

Modin fudit Stelle per 15. Oft. event. auch allein. Angeb. u. R. 738 an den Tagbl.-Berlag.

Melt. Mähden, selbst. in Kidde u. Gausde, mit dr. Zan., s. St. zu D. od. Srn., a. Köchin. Frau Karelina Deinrich, gewerdsmäßige Stellenver-mittlerin, Göbenstraße 19, Oth. B.

Aunges besteres Fräulein sucht Stelle zu Kindern. Gs wird mehr auf gute Behandlung wie auf beden Lohn gesehen. Offerten unter L. 738 an den Lagdi.-Berlag.

Aelteres Mäbchen, im Saushalt und Kochen erfahren, jucht für gleich ober 15. Stelle. Räh. Ludwigftraße 8, Sih. 2 rechts. Besteres Wähden, w. bürg. toch., näben u. bügeln fann, jucht Stellung. Zahnstraße 8, 1 L.

Mäbenen, welches tochen tann, jucht Stelle, gleich ob. 15. Oftober. Raberes Zietenring 7, 4 links.

Besteres Mäbdien sucht tansüber Beschäftigung. Zu er-flagen Bleichstraße 20, Eth. Bart. r. Melt. Fraulein jucht Beichaftigung im Rochen, movgens, auch tagsüber. Off. u. A. 738 an den Tagbl. Berlag. fucht für morg. Monatsitelle. Offet u. B. 737 an ben Tagbl. Berlat

Stellen - Sesuche

Manuliche Berionen. Raufmannifches Berfonal.

Munger Mann mit auten Zeugn. jucht Beicht aus auf Bureau unter beicheld gede Lei, u. D. 739 an den Zaglet. Für meinen Sohn (Einjahr Brug-fuche Lebrfielle im Banfiad unter E. 733 an ben Lagbi-

Gewerbliches Berional.

od. Rebenbeschäft, gleich weicht ge. Off. u. S. 738 am den Lapplateria Ingenieur fucht Stelle Tücktiger Chauffeur, 21. 24 Johre, mit Fahrichein II. 24 Johre, mit Fahrichein II. 35 juckt Cellung. Offerten II. II. 36 juckt Cellung. Offerten II. II. 36 juckt Cellung. Offerten II. 37 juckt Cenifon ober Bribat. Angeb. 38 juckt Senison ober Bribat. Angeb. 38 juckt Stellung, gute Zeugen, berieß auch mit Kranfen umgugehen. 18 juckt Cellung, gute Zeugel. Bedormter O. 739 an den Zagel. Bedormter O. 739 an den Zagel.

Stellen-Angebote

Weibliche Berjonen. Raufmannifches Berjonal,

Lehrmadmen,

welches sich zur Bertäuferin aus-bilden will, jofort gesucht. Steigende Bergütung. Echofolabenhaus C. F. Müller, Langgaffe &.

Gewerblidges Berfenal.

Gefucht für fofort ein befferes Ainderfraulein, welches gut nahen tann. Guftav-Frentag-Strafe 17.

Tiichtige gef. Röchin für fl. Saush. gef. Nur folde m. br. Zeugn. mögen lich melden Liebricher Straße 43, abends zwischen 6 und 9 Uhr oder mittags bis 2 Uhr.

Für 2-3 Nachmittage in b. Woche wird ein nicht zu junges

Franlein

aus gutem bürgerl, Hause, musikal., zu einer Dame gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. u. B. 738 an den

Tüchtiges Mädchen, welches fochen fann und Sansarbeit übernimmt, in Gereschaftshaus bei gut. Lohn ges. Biebrich, Wiesbabener Allec, Am Ausfichtsturm 1.

Tücht. Mädchen v. Lande

aufs Land gefucht sur Führung bes Saushalts. Webergaffe 38, 1 St.

Stellen-Angebote

Männliche Perfonen. Raufmännifdjes Berfonal.

Eine rheinische Weingroßhandlung eiften Ranges, Raffert. Goflieferant, sucht für Wiesbaben und Umgegend einen in Privattreit. gut eingeführt. Bertreter

gegen hobe Brovifion, bie fofort nach Ausführung ber Auftrage ausbegabit wirb, gu engagieren. Offerten unt. A. 26 an ben Tagbl. Berlag.

Ilingerer faufmannifder Angestellter

wird als Hilfstraft für die Buch-baltung eines großen Betriebes in der Rähe von Wiesbaden 3. baldigft. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gebaltsanibriiche unter Al 28 an den Tagbl. Berlag.

Lehrling.

Junger Mann, w. Luft u. Liebe hat, den Buchandel zu erlernen, findet bei mir instruktive Lehrstelle für sosort od. ipater. Odkar Bürger, Marktitraße 6.

Pehrling

Berren-Ronfeltion fofort gefucht. Deufter R., Luifenftrage 44.

Gewerblidies Berional.

Bum fofortigen Gintritt ein

der mit der Bedienung und Anftand-haltung von Dreh- und Gleichstrom-Motoren für Hochspannung durch-aus vertraut ist und ein

Elektromonteur

als Schalitafelwärter gesucht. Ber-beiratete Bewerber wollen fich unter Borlegung ihrer Zeugniffe bei un-ferem Kraftwerf, Mainzer Str. 144, F292

Stabt. Eleftrigitätewert. 5010ffet gejucht, ber auch Defen-3. Poft, Sochstätte 2.

Lehrling für bie Bahntednit gefucht. Abreffe gu erfragen im Tagbl. Berlag. Pu

Chauffeur,

gelernter Mechanifer, sofort gesucht. Derfelbe muß auch im Fabrisbetriebe flein. Arbeiten berrichten. Dauernbe Stellung, bei aufer Begablung. Off. u. S. 3445 an D. Frens, G. m. b. H. Biesbaben. Biesbaben.

Ehrlicher zuverl. Mann, ber Rab fahren und mit 1 Bferb um-zugehen versteht, gesucht. Bogel, Friedrichstraße 57.

Auticher,

jungerer, für Geichaftsmagen gu fahren gefucht Abolfftrage 6.

Tücht. Auticher fof. gef. Friedrichftr. 37, S. Bollmer.

Stellen = Beinge

Beibliche Berfonen. Gewerbliches Berfonal.

Friseuse.

Dame, welche in einem erftflaffig. Damen - Frifeur - Spezial - Gefchaft ausgebildet, jucht zweds weiterer Ausbildung paffende Stellung. Gefl. Off. u. T. 733 an den Tagbl.-Berlag.

Thatiges alleinstehendes Erl.,

welches ichon ben Saushalt geführt hat, fucht fofort Stelle bei alterem Berrn. Offerten unter B. 739 an ben Tagbl.-Berlag.

Feinburgerliche Röchin fucht auf 15. Oftober Stellung, geht auch als Mueinmäbden, Lohn 38 bis 40 Mt. Rerotal 8, Barterre.

Recht arbeitsfreud, Mädchen,

welches idon in beff. Sotels tätig w., fucht Stelle als Zimmermabden. Angeb. u. G. 735 an ben Tagbl.-B. Gut empf. Frau fucht Monatsftelle, Sebanftvage 7, Bbh. 8 St. rechts.

Stellen=Gesuche Manuliche Berjonen. Raufmannifdico Berjonal

Junger Mann

fucht unter beideib. Antprüchet auf Buro als Schreibgehiffe bet für leichte Rontorarbeit, Offerten 3. 738 an ben Tagbi. Berlag.

Glewerblidies Berional

Im Automobilweien burch aus berfelter n. guverläffigt jung. Mann jucht bei beidelt. Antwicken Unfpruden Stellung. 3u erfrag. im Tagbl. Berl. Sicherer Fahrer

Fluggeugführer, ber in nächfter geit gur Flieger-Abt. eintritt, wünfchi is Bwifdienzeit gur Betätig, ein unt unentgeltlich gu fahren. Offerten 200. 738 an ben Tagbi. Berlag.

Mietverträge

vorrātig im

Tagblatt-Verlag 21 Langgasse 21.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Briliche Anzeigen im "Bohnungs-Anzeiger" 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Beile. — Bohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe gafibar.

Bermielungen

1 Bimmer.

Mariftr. 32, 1 r., 1 8. u. R., 14 Mt.

2 Simmer.

Narstr. 23 2-8-W. m. Boll., 1. 1. 15. Dobh. Str. 120 2-8-W., B., 1. Ott. Dellmundstraße 13, Boh. Mid. 2 8. u. Küche zu vermieren. B 15844 Karifir. 32, 1 r., 2 8. u. A., 5., 28 Mt. Kleistitraße 8, Sib., ich. 2-Bim.-Wohn. Wörthstraße 18 2 Limmer u. Küche. de 18 2 Jimmer u. Küche, B., z. 1. Rov., 1 leere Manj. Räh. Wörthstraße 18, B.

3 Bimmer,

Gibbenftr. 29, 1, 3-8.-28. fof. B15990

5 Simmer.

Goetheftr. 23, 1, 5 8. m. 86. fof. o. fp. Mablierte Simmer, Maniarden

Abelheibstr. 10, 2, gr., gut mbl. gim., Sonnenfeite, billig gu bermiefen. Tholfftr. 1 A, 1, fcon mobl. gim. Bertramftr. 20, M. B. r., jch. m. 8. ö Bismardr. 7, S. 2, g. mbl. 8., 8 Mi Bleichitrafie 13, 1 r., gut möbl. MfS Bleichstraße 30, 1 L., möbl. 8. m. B. Bleichstraße 32, 1, möbl. 8. m. Benf. Doth. Str. 31, 8 L., g. m. Z., Schreibt. Eleonorenstr. 3, 2. St. r., mbl. 8. b. Friebrichftr. 41, 2, jep. m. 8., 1 u. 2 B. Ricchgaffe 23, 3, icon mbl. Bim. mit Beigung billig gu bermieten.

Moritsftrage 22, 2, gut möbl. Bim. Morisftrale 40, 2 St., 1 großes, fein möbl. Limmer zu bermieten. Dranienstr. 16, 1, schan möbl. Lim. Schwalbacher Str. 42, Gtb. B. r., gut mbl. Zim., ev. m. Benf., fof. bill. Secrobenstraße 4, 8 I., 1—2 fcb. m. 8. Taunusftr. 57, 1 L, frbl. möbl. Gub-Bimmer mit ob. ohne Benfion.

Wielandstrafte 25, Sochpart. links, ichon möbl. Bimmer bei fl. Fam. in freier Lage ju bermieten. Wellrinftrage 41, 2 r., gut mbl. 8. b. 28orthftrage 14, 1, mobl. 8im. fepar. Einfach mibl. Manf. Bimmer auf gleich. Rab. Werberftraße 7, 2. Mäbdi., d. f. Niederf. erw., find. bill. Bim. Näb. im Tagbl. Berlag. Qe Wiesbad. Str. 63, Dotheim, mbl. 8.

Leere Bimmer, Manfarben uim. Bismardring 11, 1 r., leeres Bim.

Sismardring 32, 3, Frifp., L. o. mbl. Eleonorenstr. 7, B. L. leeres Part.-3. Jahnftr. 19, Bob. Frift, 1 Zimmer gu bern. Rab. bei Sommer. Karlftr. 3, B., I. Mf., Baff., Kochgel. Moribitr. 40, 2, 1 febr gn., fchon. leer. Limmer mit Ruchenbenubung.

Rheinstr. 64, 2, sch. Mf. 3. Möbeleinst. Westenbstr. 20, 8 L, schön leer. Bim. Währ. b. Arieges in sch. Wohn., 1 &. leer, abzug., auch mit Küchenbenub. Näheres Saalgasse 24/26, 2 L.

Reller, Remifen, Stollungen ac. Rarlftr. 32 Stall mit ob. ohne Wohn. Rleiftstr. 8 großer Reller als Lagerr.

Mietgejuche

I. Ebeb. m. 1 Kind f. s. 1. Ism. 15th 2-Finn.-B. i. Abfall. Off. m. Bress. D. 146 Tagbl.-Swaft., Bismand.

fucht heighar. Zimmer ob. Manfack mit 2 Betten, mit Kochgelegenkal Off. u. L. 739 an den Laght.

Groves beigh. leeres Simmer 8. Einst. v. Mobeln gef., Rabe ger straße. Off. u. T. 738 Tagbl.

Fremden-Benfions

Melt. Berr findet gemittl. Abr. im Taabl. Berlag.

Bermielungen

Dibblierte Wohnungen

Napelleustraße 40 Billa, gut möblierte Wohnung, fünf bis 6 Bimmer, gu bermieten.

Mbl. Wehn., 3—6 gim. u. Kache,

Möblierte Zimmer, 2 ober 3, und Ruche gu bermieten. Bu erfragen im Tagbl. Berl. Qd

Emfer Strafe 20, 1, fdin gr, mobl. Balton. u. ein fep. Bimmer gu v. Friebrichftrafe 44, 1 linfs, gr. fcon mobl. Bim., 1 ober 2 B., Schreibt, Geisbergftr. 20, 1, 3 gut möbl. Bim., einz. ob, als Wohn., eb. m. Ruche, Goetheste. 5, Bart., a. Bahnhof, Bohnz. u. Schlaft., eleg. möbl., mit 1 u. 2 Betten z. v. Bagenftedierftrafte 3, Sodip., fcon mobi. Bim. mit u. o. Bet., a. b. Querfiraße 1, 2. St., b. Taunusfir., eleg. m. fep. Frontzim., elektr. L., mit gut. Benj., Mon. b. 75 M. an.

Beere Bimmer, Manfarben ufw. Gneifenauftraße 16, Sochpart. rechts, fcones leeres Bimmer gu verm.

Mheinstr. 77, 1. Et.,

in beff. rub. Sauslicht., ein ob. amei Connengim. an b. Bor 3 gu bef. Fremden-Benfions

Hotel = Venfion

embfiehlt gut möbl. Simmer, Sen-tralbeigung, mit u. ohne Benfion, sehr preiswert. Räberes zu erfrag, im Tagbl. Berlag. Qa

Hans Hilbig, Ibsteiner Strafe 2, Fernruf 2534, bietet behagl. Seim mit best. Berpfl. b. 4 Mt. an. Mob Romf. Gr. Garten.

Mietgejuche

Haus zum Alleinbewohnen für girta 2000 Mt. jährlich bon zwei Damen gu mieten gefucht. Offert. u. B. 739 an ben Tagbl. Berlag.

Gelucht 3 einfache möbl. Zimmer mit Mittagstifch, nahe Lutherfirche n. Kaifer-Friedrich-Ring. Balf. gew. Offerten erb. an Benfion Tannen-burg, Bab Langenichwalbach.

Möblierte Wohnung 3-4 Zim, nebst Küche, im Kur viertel, mögl. sofort für länger Zeit gesucht. Offerten mit Perk unter F. 738 an den Tagbl.

Jüngerer Balitaroberbeamter fucht Zimmer mit boller Fention it Familienanschlift in guter Familie in freier, sonniger Lage u. Etrafen lahn-Rähe. Ringfirche-Viertel bebot zugt. Ausführliche Anaebote F. 739 an den Tagbl. Berlag.

Die amtlichen beutschen Berluftlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Sabsorm 15 Big., bavon abweichend 20 Pfg. bie Belle, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Big. bie Belle.

Berkänfe

Brivat-Berfaufe

Ein vorzüglicher Jagbhund, ich, lurgbaarig, billig abzugeben, defiber zur Fahne einderufen. u. L. 737 an den Tagbl. Berlag. deutscher Schäferhund, Rübe, 1 3., nachlan in scharf, in aute dande b. in dert. Delenenitr. 18, Mib. B. r. Gole Rehbinicher, tleinste Rasie, B. in. bill. Biericht, Blumenstr. 6, B.

Print, ladit, pfeift, zu verfaufen Lelosoccitahe 1, Laben, Frima fing, Kanarienhähne vind 6 Mf., Belbenen 1 Mf., mur tig Luck. Belte, Michelsberg 18.

beide & Mt., Beildein 1 Mt., mur tia Zuck. Beite, Wichelsberg 18.

23 ichwer, für 25 Mt. zu verkaufen Scharnbordiftraße 26, 1 rechts.

2 sie mod. Belg. Garnit, u. Stofa, der nicht bill. Rengasse 19, 2.

Damensut (ichw. Felbel), du verf. Eiconorenitt. 4, 2 f.

Lid. ichw. Damenmantel für 8 Mt.

Lid. ichw. Damenmantel für 8 Mt.

Reng. ichr. Friedrichbad 6, Gith. 3.

Raifer-Friedrichbad 6, Gth. 8. Letter fow. Tudmantel f. afte Dame Beichftraße 35, Bart. r. Nast neuer Winteruster u. Kleid für 12: Wadd, Knabenpal, für bi., Inderinet, zu berf. Mühlgasse 17, 2.

gui erhalfene Serren - Nebergieber. Omdler verbeten. Nachgufr. Abolfs-alte 27. Eartenbans 2 St.

Gat erb. Binter-Nebers. u. Angug, boff. i 14—16jähr. gr. Jungen, bill. 15 bert Moulbrunnenstraße 12, 1 L. fot peu, Sifigiersmantel, Räheres im

Gin Baar lange Militar-Stiefel, Janenibaler Strafe 19, Baben.

Antife Sausuhr last ber Laght. Berlag. out erhander Fernglas, billig der Anick Preis 50 Mr. billig der Anick Preis 50, Pr. B.

bin Rinberbett mit Matrate Bebr. But erh. Rinberbettd. m. Matr. Bett. Rab. Reugaffe 18, 2 rechts. erf. Räh. Rengosse 18, 2 rechts, 1 ob. 2 faub, Rush. Betiftellen Sprunger, bill. Paterloofte, 1, 2 f. Rähmafdine w. Abreife fosort billig abzugeben Bleichstraße 18, Gth. 1 L. Gaft n. Rinbermagen (Brennabor)

Donnerstag, 8. Oftober 1914.

nreis, au vert. Badluier Ern 8, 2 St.
Automobil Abler Landaulet.
7/16 PS., 4 Bbl., auch als Geichäfisbagen geeignet, villig au verlaufen.
Biesbaden, Dotheimer Strake 18.
Großer Amerikaner-Dien 18 Wit.
au vert. Kiedricker Strake 2, Bäderet. Gr. fconer Amerifaner-Dien 20 Mf.

Ge. schöner Ameritaner-Ofen 20 Mt. zu verk. Dobbeimer Str. 64, Kart. I.

Ein Küllofen billig
au verk. Bbillipsbergitraße 29, 2 St.
Gut ers. Gasofen, schön. Reisekoffer, sowie 1 Nantel, wie neu, alles preisewert. Bleichtraße 20, 1 St. rechts.

3 practiv. Lüfter f. Gas u. Cleftr.,
7 Gasampeln villig zu verk. Launustraße 6, Sausm., 9—12, 3—6 Uhr.

Birka 52 Auten mit Dickwurz billig zu verkaufen 4, billig gu berfaufen R. Mittelbau Bart. linis. Rörnerstraße 4,

Sanbler-Berfaufe.

Bericiebene Belge billig zu verfaufen Wichelsberg 28, Mittelbau 1 Stiege.

Gelegenheitstäufe. Alfertumer, Bilber, Betten, Bertito, Kleiberiche. u. and. Möbel. Markitraße 18.

Bianino an 140 Mf.
311 berf. Schnig, Abeinstraße 52.
Eichen-Schlafzimmer 260 Mf.,
mit Spiegelschrank. Lür. Saubere Arbeit, Vettengeschäft Mauergasse 15.

2 Schlafgim.-Einricht., Mahag., Rußt.-Diwan, Tische. Stühle. Bilber u. Spiegel usw. zu vert. Franken-straße 25. Bart. am Bismardring. Rußt.-Schlafzimmer mit brima Roßbaar-Matt. billig zu berk. Minor, Friedrichstraße 57.

Berich, Betten, Aleibericht, Baicht, berich, Diide, Diwan, Gefretar bill, ju bert, Frankenftrage 3, 1. B17598 gu verk, Frankenstraße 8, 1. B17598
Bettstellen mit Sprungrahm. 8 u. 15,
2 egale Betten, Dedveiten u. Kissen
6 u. 10, Wascht. 10, Reiberschr. 10
b. 35, Dim. 35, Kanavec 8, Peeristo 35,
Spieg., Bilber, Tische usw. zu verk.
Walramstraße 17, 1. Stod. B17583
Sefretär u. bestere Möbel
billig zu verk. Frankenstraße 15, B.
Große Flurtvistette, Plans,
mehr. Plumeaus u. 1 Wasch. (böls.)
zu verk. Humeaus u. 1 Wasch. (böls.)
zu verk. Humeaus u. 1 Wasch. (böls.)
ku verk. Humeaus u. 1 Wasch. (böls.)
ku verk. Humeaus u. 1 Wasch. (böls.)
ku verk. Bellnundstraße 26, 1. Stod.
Kräftig. Vahrrab mit Freik billig.
Waher, Wellrüsstraße 27. B17051

Gut erh. Herrens u. Damenrad mit Freil., sowie Nähmasch. billig zu verf. Alaug. Bleichstr. 15. Tel. 4806. Fahrrad mit Freil. billig zu verf. Waltamitrage 20, dib. 1 St. rechts. Ein Amerikaner, rund, zu verf. Ableritrage 21. Telephon 2691 Gut erh. Gaslüfter billig su vert. Buf erh. Gaslüfter billig su vert.

Minor, Friedrichtrage Beinund Rotweinflaschen zu verlaufen Ablerftraße 81. Telephon 2691.

Kauigejuche

Ans Privathand Pfandschein über Wäsche zu kaufen gefundt. Off. B. 146 Tagbl.-Await., Bismardr. 19. Mister, mur sehr gut erh., bunkelblau oder braun, für gr. icht. jung. Matin zu kaufen gesucht. Offerben u. 8, 738 an den Tagbl.-Berlag.

Gut erh. Knaben-Ulster Gape, 8—10, zu laufen ges. Off. J. 75 vostlagernd Bismardring. Gut erh. Wehn: ob. Speifezimmer-u. Schlafzinmer-Sinricht, zu laufen gefucht. Bermittlung verbeten. Gefl. Cfferien unter N. 739 an den Tagbl. u. Schle gefucht.

eb. 2 hochhäupt. Betten gu f. gef.

Möbel aller Art, auch Feberbetten, fauft Balramitrage 17, 1. B 17884 Gebr. Möbel aller Art su taufen gefucht Frankenftrage 3, 1. Sut faufen gesucht Frankentrage 3, 1.
Gut erh. Nähmaichine zu faufen gef.
Dif. u. st. 739 an den Lagbl. Berlag.
Afeiner 2räb. Wagen zu faufen gef.
Dif. m. Br. an Kelleritr. 31, Stb. 1 I.
Gut erhaltenes Fahrrab
zu faufen gefucht. Diferten u. G. 739
an den Lagbl. Berlag.
Gefrankter Dauerbrandsten

en den Angolisectuag.
Gebrauchter Dauerbrandofen au faufen gefucht. Angebote unter H. 737 an den Tagbliserlag.
Gasbadeofen au faufen gefucht Abelbeiditr. 92, 2.

Gebr. Bierglafer, Inhalt 3 Behntel, billig gu laufen gefucht. Offerien u. 28. 738 an ben Tagbl. Berlog.

Unterright

Alavierunterricht erteilt gründlich zu mäß. Br. itaail. gepr. Lehrerin. Blücherstraße 18, 1 r.

Chmnasial. u. Real-Unterricht gur Kachhife, s. Schulersatz u. gur Borbereitung auf Schule u. Militär-Brüfungen. Langiabr. Erfolge mit hiefigen Schülern. Man schreibe mit genauer Angabe des Unterrichtsgieles oder der Klasse und Schule unter Ob. 707 an den Tagbl. Berlag.

Schüler beiber Ohmnaften finden gründliche Kachbilfe bei erfahr. Oberlehrer, Dr. Breis 15—20 Mf. monatl. Borbereitung für alle Gram, unter günftigiten Bedingungen. Off. unter B. 738 an ben Tagol.-Verlag.

Schreibmaschinen-Unterricht erteilt Müller, Sellmunbitrage 7 Wo fann Fräulein in den Abendirmden Schneidern (Su-ichneiden) erlernen? Off. m. Breis R. 146 Tagbl.-Imgil., Bismardr. 19.

Berloren . Gefunden

Weider Kinberfchuh verloren. Abgug. Göbenstraße 28, 4.

Rinberichube Bant a. b. Anlagen fieben gebl. Abgug. Drudenftr. 4, B. I Dadel.

unecht, schwarz mit weiher Bruft, Marke 955, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Dambochtal 28, Bart.

Schwarg-weiße Rate entlaufen. ieberbringer gute Belohn. Gufte Wiederbringer aute Bel

Beichäftl. Empfehlungen

Guter hürg. Mittags. u. Abendtifch 70 u. 50 Bf. Fauft, Belenenftraße b. Repar. an Fahrrabern, Rahmaid. Grantmophonen w. fachgemäß, u. bill ausgef. Riauß, Bleichftr, 15. Tel. 4806 Sübneraugen u. eingewachf. Rägel entfernt D. Soffmann, ftaatl. gebr. Beilgehilfe, Roberjtr. 38. Tel. 4889. Damenschneiberei Schwalb. Str. 99, 1. m. fert. Jadenfl., Trauerfl., Bluf., Nöde u. Gar. f. g. Sie billig an.

Berf. Damenschneiberin f. Kunden. Moristirage 12. Gth. 8 lints. Tüdtige selbständ. Schneiberin nimmt noch Kunden in und außet dem Sause an. Näheres erbeten u. B. G. 805 daubtvoltlagernd. B17518

Tücht, Schneiberin von auswärts fucht Runden. Offerten u. D. 729 an den Tagbl,-Berlag.

Junge Schneiberin fertigt Damen. u. Kindergard. tabellos, jeht 1.80 M. Werf, Bleichstraße 46, Farterre.

Tüdtige Schneiberin empfiehlt fich ins Haus. M. Arnstett, Friedrichstraße 89, 1.

T. Schneiberin c. fich in u. a. b. D. im Auf. u. Nend. v. Dam.- u. Kinder-fleibern. Chilippsbergitraße 7, B. r. Bahr. b. Kriegsbienstzeit m. Manned nehme wieber Raharb. aller Art an. Frau B. Daniel, Gaalg. 24/26, 2 L. Braul, empf. fich im Raben u. Bliden in u. auß, dem Saufe f. bill. 2. 28., Schwalbacher Strage 88, Sth. 2 St. Rüherin e. fich im Auf. v. Wäfche, Knao. Ang. u. Ausbeif. (Lag 80 Pf.). Schwalb. Str. 10, S. Mi., Fr. Sofer. Eriff. Mobifile arbeitet im Saufe. p. Stb. 1 Mt. Boitfarte genugt. Br. Adermann, Gautenfelbitrage 24, 8.

Tückt. Mobistin empfichtt fich in u. auß d. S. gum Umarbeiten u. Reuansertigen elog. u. einfacher Sute. Golibe Br. Schepp, Berberstr. 12, S.

Umanbern u. Garnieren v. Hiten wahr, der Kriegszeit bei bill. Berechn. Abolfitraße 5, Gartenhaus 3 rechts.

Neuwäscherei Kirsten übern. Wäsche jeber Urt, Gardinen-spannerei Rasenbleiche. Scharnhorft-itraße 7. Telephon 4074. B 16876

Gardinenspannerei Moritsftrage 22, 2, Frau Staiger.

Berichiedenes

Weld Ebelbent. leiht ichwerv. geb. grieger 300 Mt. um f, bebrängten Mutter gu helfen? Gewiffenh. Rudg. Ent. Off. u. A. 27 an b. Tagbl.-B.

Gutes Biano mietweise biff. abgug.

Rönigl. Hoftheater. 1 Achtel Ant., Gerie C, L. Ag., Mitte, gbzugeben Wolfer, Ellenbogeng. 12. 1 Biertel Ab. C, Rgl. Theater, 3. Rg., 1. Reibe, abzug. Marenthaler Str. 8.

Minb wird in liebevalle Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Berlag.

Solibe Frau wünscht lich mit einem Arbeiter in den boer Jahren zu berheiraten. Off. unter J. 789 an den Tagbl.-Berlag.

Berkäufe

Bribat-Berfäufe.

Junge Hühner, die Arübbrut 1914, weg. Aufg. Schnerzucht zu 4 Wt. zu verk. went famtl. Staffungen, Freheins Arinfactäße, Küdenheime Mormonenhof. Näh. das. oder uer Str. 4, b. 8—11 u. 5—6. 12 lunge Hühner, 1. Brut, am berfaufen Bismardring 4.

Bu verfaufen Roben fraftigen Seren brauner er, faft neu, 30 Mt., blauer Stotenhaus für 20 Mt. Anzuseb. M. Schübenstraße 3, Erbaeschen. himmer umangshalb. billig Beigenburgitraße 12, 2 Gt.

Banbler Bertaufe. Möbel zu verkanfen:

vient, unb Damen Schreibtisch, beaet, n. Glassichr., Bertifos, große Soig, eich. Aurighte. pol. Tifche, toher (gelbichrant usw., alles gum inknisher. g. bar. Delaspeestr. 1.

Raufgesuche

Bfandicheine b Gilber und Briffanten gu gefucht. Offerten u. W. 732 ben Tagbi, Beriag.

gran Miein, leleph. 3490, Continftr. 3, I, iagu ben höchsten Preid für guterh. Genen. Möbel.

Frau Stummer, Neugasse 19, II, aahlt allerhöchfte Breife f. Serren., Damen- u. Kinbertl., Schube, Belge, Gold, Silber, Brillant., Bfanbicheine.

Da mein Mann zur Fahne einberufen, empf. mich ben werten Serrichaften aum Antauf von getrag Serren- u. Damen - Rleibern, Golb, Gilber, Brillanten und alten Zahngebiffen.

Frau Rosenfeld,

Magemannstraße 15. Teleph. 3964,
für alte Herrens u.
Damensteider,
Mächene und Anabenstraße, Wiltide Unisormen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel, ben höchsten Breis erzielen will, ber bestelle F. Ingelski, Biebrich, Mathanstraße 70. Christl Hänbler.
Rallse herrens, Bamens u. Kinderstraße for Mäntel, Wöbel, Federn usw. Karte genigt.

Bran Scheurer, 20wc., Biebrich, Heppenheimerstr. 7b. Chriftliche Handlerin.

Relterobit zu kaufen gefucht. Roob, Jägerhaus, Schierft. Str. 68 Berpachtungen

Bur eine gutgebenbe Birt-icaft werben fücht, fautions-fabige Wirtsleute

gefudit. Bu Tagbi. Berlag. erfragen

Unterridit

Unterricht in Stenographie Schreibmafdine erteilt fcmell und ig. G. G., Scheffelftrafe 6, 1 r.

Rheinisch-Westfäl. Fandels-u. Schreiblehranstalt Jahaber: Emil Straus nurRheinstrasse 46. Schreibfür Kaufteute, Beamte, Damen, Unterricht Schüler Buchführung, Rechnen, West-Stenographie, Maschinenschreiben jährige Erfolge!

Prespekt frei. Bir guten Rlavier. u. Gefang : Unterricht empfichtt fich Rathinta Zapf, tonfervatorisch gebild. Lehrerin, Dellmundstr. 51, 2, nächst ber Emfer Strafe.

Schflerin Brof. Carl Friebbergs, erteilt gründlichen Rlavierunterricht, Korrepetition, Stunde 3 Mt., zwei Mal wöchentlich 2.50 Mt. Offerten u. S. 739 an den Tagbl. Berlag.

(Beichäftl. Empiehlungen) Mainzer Teleph. 1544. Rarlftr. 38,

Maffage. — Seilghmnaftit. Frieda Michel, ärztl. geprüft, Zaunusftraße 19, 2.

Richt mehr einbernfen habe mein Bare, gunachft Abteilung "Schreibftuben"

wieder eröffnet. wieder eröffnet. Erlebigung famtl. machinenichriftl. Arb. (10 Maich.), Bervielfätt., Stenogramm-Aufnahmen, sep. Diftierzim., Unterr. ichnell, billig, sehlerfrei. Langs Schreibstuben, Bleichstraße 23. Fernruf 3061.

Wer seine Möbel ober Rlavier aufvoliert haben will, ber fende Boftfarte an D. Schock, Frankenftrage 5. Umbeigen ganger Einricht. Befte Empfehl. Bill. Breife, Iakob Sieber, Rheinstraße 47,

Damenschneiber, empfiehlt sich im Anfertigen von Jadenkleibern, Mänteln, sowie Um-anberungen. Billige Breife! Bur Anfertigung einfacher u. ele-

Tranerfleider empfiehlt fich Maria Binter, Martt-ftrage 28, 1. Gt.

Schwed. Heilmassage, indiv. Schönheitspfl. Schulgasse 6, 1, a. d. Kirchg. Aerztl. gepr. Mitzl Smoll. Maffage, drattid gebr.. Marie Languer-Gausch, Friedrichftraße 9, 2.

Thure-Brandt-Mallagen Marj Kamellsky, Mallagen drytt. gepr., Bahnhofftraße 12, 2.

Massage! Anny Kupter, arztl. gepr., Nagelpflege. Lauggasse 39, 11. Gefichtsmaffage. Ida Glauche jest Cowalbacher Str. 69, 1.

Gefichts-Maffage. -Heilgymnastik. Wilhelmine Müller. Bagemannftr. 25, 1, a. b. Golbgasse.

Ragelpflege. Edwalbader Strafe 14, 1 r. Lone Furer.

Magelpflege! Tilly Förster, Faulbritt. 12, 1 r

Berichiedenes

Sofortiges, jehr hohes Eintommen

für tüchtige Gerren, gewandt im Berfehr, durch Mithilfe am Ber-trieb eines 20-Kig. Artifels an allen Blöten, der während der Kriegszeit hunderttausendsach wirkliches Be-dürfnis ist. Nur rasch entschlossene derren, die über 50—200 Wart bar derren, die über 50—200 Wart bar derfügen, sinden Berücksichtigung. Kapital bervielsacht sich jed. Monat, I. Stamm. Finanzgeschäft, Stuttgart, Wächterstraße 9.

peirat. Bensioniert. Militär mit fast schulben-freiem Landhaus bei Biesbaden sucht Mädchen vom Lande oder Stadt, edt. Bive., gesund, einfach, haushälterisch, mit einigen 1000 Mt. Barvermögen, dw. Heinigen 1000 Mt. Heinigen 1000

bie Weitergabe neutraler Privat-Telegramme nach und von Ländern, Gren direkte telegraph. Verbindung mit Deutschland unterbrochen ist heiskreich, England, Rußland, Newyork etc.) vermittelt das Amtliche desideren d. Kgl. Preuss. Staatsbahnen (L. Rettenmayer, Kgl. Hofder, Wirsbaden), Kaiser-Friedrich-Platz 2. Telephon 242, Telegrobaher sind solche politischen und militarischen Inhaltes, sowie Chiffrenzesseteleren. tad Presset elegramme ausgeschlossen.)

beule ift wieber ein Transport erstlaffiger



eingetroffen u. fteben biefelben in Bierftadt, Langgaffe 27,

Gustav Kahn, Bierftadt. Bernruf Bicobaben 6516.

Hugo Loewensberg, Igitabt. Fernruf Wiesbaben 6540.

Tafel. u. Wirtichaftsäpfel billig gu vert. Lothringer Str. 27, P.

Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Crepe für Hüte und Kleider, Trauer-Flore etc. Stets großes Lager in allen

Preislagen, 1510 Gerstel& Israel Spezialhaus für Damenputz,

Langgasse 19. Tel. 6041.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee, für Haechinen und Elektro-Ingenieure

Seute morgen entichlief fanft nach ichwerem Leiben

Frantein Dorothea Mener.

Die trauernbe Schwefter: Wilhelmine Dubnis, geb. Weingarbt, und Schwager Miegander Dupnis.

Biesbaden, ben 7. Oftober 1914.

Die Beerbigung findet ftatt Freitag, den 9. Oftober 1914, nachmittags 4 Uhr, von ber Leichenhalle bes Gubfriedhofs aus.

Alter deutscher Cognac

Morgen-Musgabe. Erftes Blatt.

Rüdesheim am Rhein

Amtliche Anzeigen

Das Befanntmachung, auf dem Kriegsschauplat und in den bon den deutschen Truppen besetzten Gebieten ist nur mit Genedmigung des Chefs des Generalstabs des Jeldheeres und auf Grund der besonderen von ihm erlasienen Bestimmungen gestattet. Gesuche um Julassung sind an itellvertretenden Generalstab IIIb zu richten

victen.
Es dürfen nur solche Aufnahmen verviesälligt, verdreitet oder veröffentlicht werden, die dem stellvertretenden Generalstad zur Früfung vorgelegen haben und von ihm freigegeben sind. Jeder Beröffentlichung it ein mit der Bresse. Abteilung des stellvertretenden Generalstads vereindares Kennzeichen beizufügen.
Die gleichen Bestingungen gelten für tinematographische Aufnahmen.
Die Tätigteit von Kholographen und Berichterstattern ohne Ausweisdes Generalstades ist zu verhindern.
Stellvertr. Generalstad der Armee.

ges .: Broje.

Befanntmachung. Liebesgaben für Angehörige bes Feldheeres tonnen dur Abgabe ge-

Reldsgaden int angelbrige gestangen:

1. bei iamflichen Erfahtruppenteilen des Korpsbezirts.

2. bei den immodilen Etappen-Kommandanturen Rr. 2 in Frankfurt-Süd (Bureau: Sachienhausen, Mittlerer Dasenpsad 5) und Nr. 3.

Darmitadt (Bureau: Bostamt 2),

3. dei der Abnahmeitelle freiwilliger Gaben (Kriegsfürforge) in Frankfurt a. Mr. Theaterplas 14.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, mit Sicherheit der Truppe die Gabe zuzusühren, während feine Gewähr dafür übernommen werden lann, daß Liedesgaden auf Autos über das Etappengediet hinaus die Truppe erreichen.

Bon Seiten des Generalfommandos:
Der Chef des Stabes.

ges.: de Graff, Generalmajor.

gez.: be Graaff, Generalmajor.

Befanntmachung.
Die Urlige zur Auswahl ber
Schöffen und Geschworenen für die
Gtodt Wiesbaden liegt nach den Bestimmungen der §§ 38 und 37 des
deutschen Gerichtsversäftungs-Gesessten 27. Hannar 1877 eine Woche
lang, und zwar vom 6. dis 12. dieses
Monats im Ratbause, Einwohnerrogister und Wahlbureau-Eingang:
Gidseite — Erdgeschof — während
der Dienstitunden zur Einsicht offen.
Inverhalb dieser Beit können Einiprachen gegen die Richtigkeit und
Mollitändigkeit der Liste dei dem
Magistrat ichristlich vorgebracht oder
zu Brotofoll gegeben werden.

Per Magistrat.

Berdingung.

Bei unserem Krasimerk, Mainger Straße 144, soll ein Kohlenlagerplats mit einer 2 Meier hohen Eisenbetonwand eingesaht werden. Die hierzu ersordersichen Arbeiten aussicht. der Erdarbeiten sollen im Bege der dientlichen Aussichreibung verdungen werden und swar an einen hier anfälligen Baunnternehmer, der iich vervollichten nutz, nur hiefige Arbeiter heranzusiehen.

Die Verdingungs-Unterlagen und nähere Auskunft lind im Kroftwerk, Mainzer Strake 144, in der Zeit don 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr gegen eine, Gebühr von 1 Mt. zu erhalten.

Die Angebote sind verfähossen mit der Ausschrift "Kohlenlagerplah" bis späteitens

ibāteiteus Donnerstag, ben 17. b. Mis., mittags 12 Uhr, auf unserem Bureau, Neugasse 26, 1, Zimmer Nr. 4, einzureichen.
Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber.
Die Verwaltung behält sich das Reckt der freien Bergebung vor.
Zuschlagsfrist: 3 Wocken.
Städt. Cefetricitätswerk.

Befanntmadjung. Der Fruchtmarft beginnt mahrend en Wintermonaten - Oftober bis fars - um 10 Uhr vormittags. Biesbaben, 16. Geptember 1914. Stabt. Afgifeamt.

Richtamtliche Anzeigen

Sonder-Augebot!

Luftschläue.e . . von Mk. 1.60 Lauldecken . . von Mk. 1.95 Gebirgsdecken . von Mk. 3.60 Laternen . . von Mk. 0.95 Sämtl. Fahrrad-Zubehörteile billigst.

> Aug. Seel, Fahrräder, Motorräder, Auto-Zubehör,

Bahnbofstrasse 6.



Bente Donnerstag, den 8. Oftober,

vormittags 91/2 und nachmittags 21/2 Uhr beginnenb, versteigere ich aufolge Auftrags in meinem Berfieigerungsfaale

Schwalbacher

folgende aus Radlaffen und wegen Auflösung eines Saushalts mir über-gebene gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Schw. Salon-Cinrichtung,

bestehend aus: Schrant, Sofatisch, Ripptisch, Etagere, Sofa, zwei Sesseln u. 6 Stuhlen mit Seidendamastbezug und bazu paffenden

Rugb.=Schlafzimmer=Ginrichtung, bestehend auß: 2 Beiten mit Haarmatraten, Spiegelichrank, Waschteilette, 2 Nachtische mit Auffähen, 2 cgale Außb. Betten mit Gaarmatraten, nußb., mahag., lad. u. eis. Betten, Nußb., Waschteilette, Kansolen, Konsolen, Konsolen, Konsolen, Konsolen, Konsolen, Konsolen, Konsolen, Mußb., Konsole mit Spiegelaussat, Vertisos, Eichen-Büstett, Servante, Eichen-Klurtoilette, Mahag., D., Schreibtisch, Sosa u. 4 Sesset mit Govesinbezug, Sosas, Chaiselongues, Mipps, Nahe, Serviere, Sosa und andere Tische, Stüfle, Nohrs u. Volitersessel, Spiegel, Delgemälbe, Sticke und andere Wilder, Gewehre (Doppelstinte, Wücksflinte), div., Jagdutensilien, Ripps u. Deforationsgegenstände, bersilb. Bestede und sonzige Gebrauchsagegenstände, Glas, Porzellau, gute Rähmaichine, Toil., Spiegel Gas, und elektr. Lüster, Vetrol.-Deizosen, Teppicke, Kortieren, Feberbetten, Steppbeden, Tischbeden, Küchen-Einrichtung, Gasherd, Küchen, und Kochgeschirr u. bergl. m.

freiwillig meiftbietenb gegen Bargahlung. Befichtigung mahrend ben Gefchaftsfrunben.

Wilhelm Helfrich,

Anftionator und beeibigter Tagator, 23 Schwalbacher Strafe 23. Telephon 2941. Telephon 2941.



Vefen

aller Systeme

- in allen Preislagen mit Garantie. -

Verkaufsstelle für

Riessner-Oefen. M. Frorath Nachf.,

Unter fadmannifder Behanblung merden herren- und Damen-Belg-mantel au fehr mag. Breifen eingefüttert, fowie

Welse W jeder Art umgearbeitet, reparictt, ge-reinigt u. frisch gefüttert. Bitwe H. Stern, Michelsb. 28, Mtb. 1. Auf Bunsch w. die Sachen im H. abgeh.

Brima 12-Bf.-Bigarre 100 Stüd 7 Mart. Rah. Rosenau, Bithelmftr. 28. 1478 p. Liter 40 Bf., abzug. Bismardr. 4.

Während der Ariegszeit Bertauf von Uhren, Gold. u. Gilber-maren, Uhrfelten, ichmer verfilberten maren, Uhrfelten, ichmer berfilberten Beiteden gu bebentenb herabgefenten Breifen. Reparaturen an Uhren u. Schmidfachen gut, ichnell u. billig.

E. Bücking,

Mengaffe 21, 1. Etage. Altes Gold und Gilber wird Bahlung genommen und angefauft.

Kaffee- u. Weinsalon. Friedrichstr. 43, I. Etage.

Jum Scharnhorft, Echarnhorft. Brage 32. heute Donnerstag:

Meteliuppe, wogu frbl. einlabet Frau H. Becker.

Wein: Reftaurant

armorfälden, 10 Grabenstraße 10.

heute abend, 8. Ottober, 6 Hhr an: Bühnerinppe, Spanfan, gefüllt, Bortion 1 Mt. Ganjebraten,

fowie reichhaltige Frühftiide. unb Abendfar e. Alle Tage friich geschlacht. Geflügel.

Achtungsvoll!

Jean Michelbach. Eigene Golachterei.



Feinfte Bauernhandtafe Stud 6 Bi., Schweineichmals, garantiert rein, Pfund 85 Bf.,

empfichit L. Cronauer, Mibrechtfir.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspielt

Donneretag, 8. Ditober.

212. Borftellung. 2. Borftellung

Der fliegende Sollander. Romantische Oper in 3 Aften pen Richard Bagner.

Seefahrer Gert Edeb Senta, feine Tochter . Frl. Engleth Erif, ein Jäger . Derr Forchhammer Marh, Genta's Amme . Frl. Dess Der Steuermann

Dalands ... Hert has Der half Der Hollander . Hert de Game Watroien des Aorwegers.
Die Mannichaft des Hiegenden Gollanders. Wädsden. Orf de Gandlung: Die norwegische Kinklung 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Anfang 7 Uhr. Enbe gegen 10

Breife ber Pläte.

1 Plat Fremdenloge im 1. Ann.

6 Mt., 1 Plat Vittelloge im 1. Ann.

6 Mt., 1 Plat Vittelloge im 1. Ann.

5 Mt., 1 Plat Ceitenloge im 1. Ann.

5 Mt., 1 Plat Crafejterleffel der 1. Ann.

5 Mt., 1 Plat Vrafejterleffel der 2.50 Mt., 1 Plat Leitenloge im 1. Ann.

1. Keihel 3 Mt., 1 Plat 2 Ann.

1. Keihel 3 Mt., 1 Plat 2 Ann.

2. Meihel 3 Mt., 1 Plat 2 Ann.

Mittel 2.50 Mt., 1 Plat 3 Ann.

Malerie (3.—5. Reihe, Seite) 1.50 Mt.

2. Reihe, Mittel 1.50 Mt.

3. Manggalerie (2. Meihe, Seite, md.

3. Manggalerie (2. Meihe, Seite, md.

Amphitheater 50 Pt.

Melideny-Cheater. Donnerstag, 8. Ottober. Meine Breife.

Biederholung bes II. Yaterlandifden Abende unter gutiger Mitwirfung bei Biesbadener Mannergejang Berciel.

Das eiserne grent Lebensbild in einem Aufgug von Ent Wichert, in neuer Einrichtung von Richard Rehler.

Berfonen:

Freiherr Eberharb von Schleulschen Kittmeister a. D. Rub. Miltner Sport Leopoldine von Schleusach, Leopolbine von Schleufach, geine Schwiegertochter Theobora get

Sans, ein Junge aus bem Dora Bert Die Handlung spielt auf einem in ber Mark Brandenburg an 18. Ottober 1870.

Hierauf: Gefange Borträge bei Birdbadener Männergejang Birigent: Chormeister G. Miermelle.

Das beutsche Lieb . Kallbergen Heute scheid' ich . Carl Jensten Rorgeneot schwäb. Bolfsweise, beach von Euftav Bohlgemuth Ich hatt' einen Kameraben, Vollspeile Zum Schluß:

Erfter Slaffe nach

Beitgemäße Kriegsbichtungen. Der Berliner . Mar Deutlächen. Der Sachie . . Nicolaus gate. Der Baner Der Hantburger . Friedrich Der Frantfurter . . Billy Der Schaufpieler . . Bermann

Anjang 7 Uhr. Enbe nach 9 116. Kurhaus zu Wiesbadeh Donnerstag, 8. Oktober.

Abonnements - Konzerte

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmes.
Kurkapellmeister.
Programme in der gestrigen

Reichshallen Stiftftraße 18. Telephon 1966. Zäglich große Spezialitäten - Porfellass.

Alb 1. neues Programm! :: Rur beutige Rünftler. Dezentes Familien Programme Onnfang 81/4 Uhr Sonntags 2 Bornellungs Mittags 4 Uhr und abends 5 Mittags 4 Uhr und abends 5 Mittager Eintritt.



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts. 📧

nr. 235.

Donnerstag, 8. Oktober.

1914.

(Schluß.)

Zirtus Bratengeiger.

Nachbrud berboten.

Gin Schwant in fünf Rapiteln bon Bilbelm Scharrelmann.

Nun — ich bin es gewohnt, höflich zu sein, ja, die Söflichkeit scheint mir geradezu angeboren zu sein, und es kostet mich jedesmal eine Uberwindung, wenn mich jemand zwingt, unhöflich zu werden. Aber als Charlie mir sein neues Gericht vorjette — hielt ich es für das Boflichste, was ein Mann in meiner Lage tun fonnte, wenn ich, ohne ein Wort zu fagen, die von mir vorhin erstandenen Kuchen aus dem Bapier wickelte — was leichter gezegt als wie getan war, da die obere Sälfte bes Ruchens entschieden mehr Reigung für das Papier als für die natürliche Unterlage bewies.

Charlie geriet über meine stillschweigende Berachtung in eine ziemlich gereizte Stimmung, wozu er nach meiner Meinung eigentlich sehr wenig Berechtigung hatte.

Was da vor uns im Topfe dampste, war eine Art grünlich-gelben Breies, zäh und dicklich wie Tapetenkleister.

"Guten Appetit!" fagte ich zu Charlie und bif in meinen Bflaumenfuchen.

Charlie af mit Todesverachtung, ohne eine Miene zu verziehen.

"Der Pflaumenkuchen ift ausgezeichnet!" fagte ich

mit vollen Baden.

Charlie af schweigend.

Wirklich ausgezeichnet! Auch die Apfelschnittchen icheinen vorzüglich zu fein."

Nach wenigen Minuten begann Charlie weniger Appetit zu zeigen. Er führte ben Löffer langfamer gum Munde und sah mit giftigen Bliden zu mir herüber. Aber er fagte nichts als: "Jeder nach feinem Geschmad."

"Nicht wahr?" erwiderte ich, befriedigt in die leckeren

Apfelichnittchen beigend.

Plötlich hielt es Charlie nicht länger aus. Er legte ben Löffel hin und langte ebenfalls nach dem Apfelkuchen.

"Den Reft können wir ja aufheben," tröftete ich ihn. Bielleicht, daß wir die Arche einmal tapezieren.

Aber mit Charlie war nicht zu reben. Er lodte Lord herein und ichuttete ihm ben Reft feiner Mahlzeit in das Futterbeden.

Lord beobachtete mißtrauisch, was geschah, schnüffelte vorsichtig, ehe er die Zunge hineinstedte, kniff bann ben Schwanz zwischen die Beine und zog augenblicklich wieder ab.

"Das ift stark!" fagte Charlie. "Wirklich."

Damit nahm er bie Schuffel und schleuberte fie famt bem Gericht in weitem Bogen gur Arche hinaus in ben Walb, wo fie mit bumpfem Klirren auf bem Balbboben zersprang.

Er hat mir niemals verraten, was fie eigentlich

enthalten hat. -

Wirklich, es waren schöne Tage und Wochen, die wir verlebten. Da unsere Kasse gut genug versehen war, um unser Nomabenleben auch ohne große Einnahmen längere Zeit fortsetzen zu können, drängte es uns nicht gerade barnach, von neuem Borftellungen mit unferem Birfus zu geben.

Aber selbst die bestausgestattete Kasse muß die Schwindsucht friegen, wenn fie nur Ausgaben und feine Einnahmen hat.

Und eines Tages fahen wir uns vor die Notwendiafeit gestellt, wieder an ernstlichere Dinge als an Fahren, Reisen, Angeln, Kochen, Essen und Schlafen zu denken.

Wir famen nach Hornburg und waren entschlossen. unfere nachfte Borftellung gu geben. Sornburg feiert nämlich jedes Jahr jein Domweihfest mit einem Jahr-markt, den wir so frei waren, diesmal auch mit unserer Gegenwart zu verschönern.

ells wir anlangten, war auf dem Festplat ichon alles

in voller Tätigfeit.

Um die Wahrheit zu fagen: die zahlreiche Konkurrenz rings um uns war uns nichts weniger als angenehm. Gerate gegenüber bon uns hatte eine Menagerie

ihren Stand aufgeschlagen. Du liebe Zeit! Wo würde unsere Lola den zahls reichen Bestien dieses "Etablissements" gegenüber bleiben? Aber Charlie war entschlossen, die Bude aufzumachen, foste es, was es wolle.

Ich stellte ihm vor, daß wir ebensogut eine Borftellung bei Sofe geben konnten, als gegen eine folche

Konfurrenz aufzutreten.

Charlie zog die Stirne fraus und entgegnete, daß er schon länger bemerkt habe, daß ich lieber fluge Bemerkungen mache, als mich zu wirklichen Leistungen aufzuschwingen. Wenn ich darum vielleicht verraten wolle, wie unsere zusammengeschmolzene Kasse wieder gefüllt werden könne, so solle ihm das noch um einige Grad lieber sein.

So blieb mir benn nichts anderes übrig, als gute Miene zum bofen Spiel zu machen, und wir begannen

mit dem Aufbau unseres Beltes.

Es wehte ein frischer Bind, und bie weißen Wolfen segelten durch die blaue Luft über den Hornburger Festplat, daß es eine Luft war, ihnen nachzusehen. Aber es war durchaus feine Luft, unter diesem Winde die Leinwand über ben Beltbau gu fpannen.

Die Stangen und Sparren, die das Belt trugen, waren diesmal allerdings schneller aufgestellt als sonft. Wir konnten babei von unferen Erfahrungen zehren. Aber fo ein Segeltuch ift ein infames Möbel, und wenn ein Wind, wie der in Hornburg, barunterfaßt, wird es geradezu zu einer launischen und tückischen Bestie.

Schon mit ber erften Bahn, die wir gu fpannen versuchten, gab es ein Unglück, wie überhaupt der ganze Tag unter einem unglücklichen Zeichen stand. Wir hatten zwar aus Borficht den diden Jungen oben auf die oberften Sparren gesett, damit er der Leinwand durch das Gewicht seines Körpers den nötigen Halt gabe, als ein Windstoß das eine Ende des Beltes faßte, es einen Augenblid wie eine Fahne in die Luft hob und den diden Jungen wie einen Schneeball vom Dache herunterfollern ließ. 3m selben Augenblid wurde das Laken in die Luft gehoben und wie ein Riesenhandtuch über ein Karuffell gebreitet,

mit Pferben und Rutichen neben und aus bem Boben wuchs

Der bide Junge war von Natur gut gepolstert. war ohne Arms und Beinbruch bavongekommen. Trops dem verzog er das Gesicht, daß es aussah, als habe es Riffe bekommen, und seine Augen verschwanden beinahe unter ben ichmerzhaft in die Bohe gezogenen Baden.

Aber nun gab es einen Krach mit dem Karuffellbesitzer, eine Auseinandersetzung mit dem aufsichtführen-den Polizeibeamten, einen Auflauf und eine Flut von Schimpswörtern, mit denen uns die Frau des Karussellbesiters, die ebenso rund wie ihr Karussell war, über-

Bei ber nächsten Bahn waren wir schlauer. rollten nicht mehr Leinwand ab, als wir festbinden konnten. Das ging freilich langfam, aber Gebuld kann der Menich ja gar nicht genug lernen. Der dide Junge wollte nun unter feinen Umftanden wieder auf bas Dach hinauf, und so blieb Charlie nichts übrig, als selbst hinaufzusteigen. Aber auch ihm ging es nicht zum besten. Bunachft machte feine Müte eine Ballonfahrt über ben Hornburger Festplas und hing sich schließlich so geschickt an dem Aste eines Baumes auf, daß wir darauf verzichteten, sie wieder zu holen. Als Charlie dann eine neue Zeltbahn auf bas Dach geschleppt hatte und sie langfam abrollen ließ, fam er felbst mit ins Rollen, und um ein haar wäre es ihm genau so gegangen wie dem biden Jungen, ben er vorhin mit wenig schmeichelhaften Ausbrücken über seine Autschpartie bedacht hatte.

Aber so ist der Mensch. Tadeln ift so leicht und Besser-

machen oft eine unangenehme Aufgabe.

Es war bereits dunkel, als wir fertig waren. Die Konfurrenz gegenüber war längst ins Gafthaus gezogen und wir so ziemlich noch die einzigen auf dem Plate.

Große Plakate klebten an den Zeltwänden der Tierbube, und wir konnten uns nicht berfagen, fie mit Silfe von Charlies Taschenlaterne stirnrunzelnd einer genauen Besichtigung gu unterziehen.

Da waren ein paar Eisbären, ein Kondor, eine Riefen-Schlange, ein Bogel Strauß, ein Leopard und ein paar Hyanen angekundigt und Charlie fah ein, daß sich ber Birtus Bratengeiger damit nicht wurde meffen konnen.

Ploblich fielen unfere Augen auf eine Stelle, wo bas Auftreten eines Affenmenschen angekündigt war. "Behaart wie ein wildes Tier," hieß es auf bem Zettel, "wird berfelbe einem geehrten Publikum in seiner ganzen Wildheit, seiner völlig ungahmbaren Bestialität vorgeführt werden; zur Sicherheit der Besucher gefesselt und in Retten gelegt!"

"Dieser "Affenmensch" wird unfer Untergang sein!" knurrte Charlie. "Alles wird diesen Burschen sehen wollen und unsere Bude wird so leer bleiben wie unsere

Raffe."

Wir waren zu müde und verdroffen, um noch zum Abendeffen in die Stadt zu gehen, begnügten uns barum mit unseren eigenen Kochkunststücken und legten uns zeitig zur Ruhe, um am anderen Tage besto frischer

Ich will über diesen Tag, die Vorstellung, die wir gaben, und ben Erfolg, ben wir hatten, feine Einzelheiten berichten. Ich habe es mir feierlich vorgenommen, und niemand wird mich bereden können, meinen Borfat

aufzugeben.

Das Ergebnis muß ich allerdings verraten. Es kam ähnlich so, wie wir und in bufteren Betrachtungen vorausgesagt hatten. Unsere Bube blieb so leer wie unser Portemonnaie, aber es ware noch erträglich gewesen, wenn es nur bas gewesen ware! Aber ich fann keine weiteren Andentungen machen. Ich könnte es nicht, ohne zu verraten, daß Charlie bei feinem "Reitakt" bom Bferde fiel, daß die Barin durchaus nicht tangen wollte und die beiden Terrier sich eher wie ein paar frisch eingefangene Konstantinopler Straßenhunde als ein paar friedliche, wohlbressierte Köter benahmen. Ich müßte ferner verraten, daß die Zuschauer jedesmal in din stürmisches Gelächter ausbrachen, wenn jemand von uns auftrat, mochte es der dick Junge ober Charlie ober ich selbst sein. Und diese Borstellung war ernst gemeint. Charlie wagte es nicht, nachher zu behaupten, daß er den Zirkusdetrieb nur hätte verusten wolten. Also: es war schauberhaft!

Es ist gewiß nicht angenehm, wenn man einen bummen Wis macht und es lacht jemand barüber. Aber es ist einfach unausstehlich, wenn man die ernsteften Absichten hat und wird bann ichallend ausgelacht.

Der merkwürdigste Erfolg der Borstellung war jedenfalls ber, daß uns noch am Abend der Besitzer der gegen-überliegenden Tierbude als "Clowns" für sein Unter-

nehmen zu gewinnen versuchte.

Charlie wurde grob, wie nur ein ernsthafter Mensch grob werden kann, dem man ein folches Angebot macht. Aber je wütender er wurde, je röter ihm der Kopf wurde und je hastiger aus ihm die Worte hervorsprudelten, besto unbändiger lachte der Tierbudenbesiger.

"Famos, famos!" schrie er und flopfte sich auf die Schenkel. "So etwas Originelles wie Sie habe ich lange gesucht! Ich mache Ihnen einen Borschlag: ich übernehme Ihren Birfus mit allem, was bazu gehört, und Sie beibe treten bei mir als Clowns ein. Aber bie Bedingungen werden wir balb einig werben."

Wir hielten einen langen Kriegsrat.

Es kam uns allerdings nicht in den Sinn, uns als Clowns zu verdingen — aber der angebotene Kauf bes Birfus lodte uns doch mehr, als wir anfänglich hatten wahr haben wollen. In unserer Kasse war eine bebenkliche Ebbe, und dazu kam eine Wandermudigkeit, die durch unsere letten Migerfolge nicht gerade geringer geworden war.

Ich glaube, es ift bas flügste, was wir tun können," meinte Charlie nach langem Sin- und Berüberlegen. Mir scheint doch, als wenn wir zu Kunstreitern für bieses Leben verdorben sind, und ich gebe den Ehrgeiz auf, ben Zirkus Bratengeiger zu neuem Glanz empor-

Nach einer Stunde war der Zirkus nicht mehr unfer Eigentum. Ein Kaufvertrag wurde unterzeichnet und wir mußten noch am selben Tage von unseren Tieren und unserer Arche Abschied nehmen.

Es war boch härter, als wir uns merken ließen.

Mur die beiden Terrier behielten wir als Eigentum.

Ich den Fipps und Charlie den Flopps.

Um Lord tat es uns am meisten leid, aber auf ihn wollte der Menageriebesiker auf keinen Fall verzichten. Ms er bavongeführt wurde, fah er uns an, als wenn er jagen wollte: Alfo ein völliger Banfrott, nicht wahr? Es ift zu schmerzlich!

Und bann bauerte uns der dide Junge. Er hatte so sehr an den Tieren gehangen. Rum bekam er seinen Lohn und ein reichliches Reisegeld und fuhr noch am

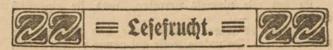
felben Abend wieder nach Hamburg ab.

Zwei Tage später waren auch wir wieder in Unserer Heimat, und nach drei Wochen hatten wir beibe wieber einen Kontorbod unter uns.

Während ich an dem Schluffe dieser Geschichte schreibe, liegt Fipps auf der Fußmatte vor der Tür meines Zimmers, und während ich im Begriff bin, die Feder niederzulegen, gude ich lächelnd zu ihm hinüber, lode ihn zu mir, streichle ihm den klugen Kopf, und er sieht mich an, als wenn er fagen wollte:

"Nicht wahr, es war boch eine fibele Fahrt? Ja, ja, wenn man noch mal wieder so jung sein könnte wie bamals — im Zirfus Bratengeiger."

- Ende. -



Was werden wird, ist dunket, wie die Welt sich wieder ge-ftalten wird, ist berborgen, aber das Alte ist bergangen und etwas Neues nuß werden. Was gescheben muß, ist bell, was wir tum müssen, ist keinem verborgen: Wir müssen das Kechte und Redliche tum.

Rämpse in der Racht.

In der Ricienschlacht auf den Feldern Nordfrankreichs werden von den Franzosen die heftigen Nachtangriffe der Deutschen als besonders gefährlich empfunden, und wirklich icheinen fich diese Rampfe im Dunkeln als ein wichtiges Mittel gu erweisen, um die volle Kraft des Jeners zu vermeiden, über die der Feind bei Tageslicht verfügen würde, um fich dadurch leichter dem Gegner zu nähern und große Opfer zu vermeiden. In den Kriegen des Altertums und des Mittelalters, in denen im Nahkampf von Mann gegen Mann die Entscheidung fiel, haben die nächtlichen liberfälle eine große Rolle gespielt; man benutte die Dunkelheit und die Berwirrung des Feindes, um ihm schwere Schäden beizubringen und ihn in regellose Flucht zu treiben. Je größer die Heere wurden, je ihn in regellose größer die Entfernungen waren, auf denen fie fich mit weittragenden Waffen entgegenstanden, desto mehr verlor der Rachtkampf an Bedeuteung. Friedrich d. Gr., dem doch bei Sochfirch durch einen nächtlichen überfall eine der schwersten Schlappen beigebracht wurde, die er je erlitten, war ein entschiedener Gegner dieser Gefechtsart, von der er sich keine nachhaltigen Erfolge versprach. "Was mich betrifft", so schreibt er, "so habe ich den Entschluß gefaßt, niemals bei Nacht anzugreifen, und zwar wegen der Berwirrung, die inmitten der Finsternis entsteht; außerdem bedarf die Wehrzahl der Soldaten der beftändigen Aufficht von feiten der Offiziere, da sie ihre Schuldigkeis einzig aus Furcht vor Strafe tun." Bei dem Söldnerwesen, mit dem auch der große König noch zum Teil zu rechnen hatte, wurde ja des Nachts eine besonders günstige Gelegenheit zum Desertieren geboten. Wellington hielt einen Nachtkampf nur nach genauen vorherigen Erkundungen für möglich. "Ich habe mich überzeugt", erklärte er, "daß man den abwartenden und verschanzten Gegner nicht nachts angreifen barf, wenn man seine Stellung nicht am Tage genau studiert hat. übrigens gelingen folche nächtlichen überfälle auch geibten Truppen nur felten.

Im Kriege von 1870 wurden durch nächtliche Ungriffe einige bedeutende Borteile errungen. Go gelang es 3. B. in der Schlacht bei Le Mans, den Feind zu werfen. Die Deutschen nahmen in der Dunkelheit wichtige Punkte ein und hielten dabei zwischen ihren Truppenteilen durch Trommelschlag und Hurrarufen Fühlung. Unter den modernen Seerführern ist be-sonders der russische General Gurko für das Abhalten bon Nachtmanövern eingetreten, denn die Gewöhnung der Truppen an solch nächtliche Unternehmungen ist von hoher Bichtigkeit. Seine Borbereitungen trugen im ruffisch-türkischen Kriege gute Früchte. Gurko bermochte öfters Stellungen, die er bei Tage unter großen Berluften bestürmt und gleichsam für den Nachtangriff reif gemacht hatte, nach Anbruch der Dunkelheit ohne beträchtliche neue Verlufte zu nehmen. Aber Einübung ist zu solchen Taten notwendig und vor allem eiserne Manneszucht bei dem angreifenden Truppenförper. Die Nacht ift im allgemeinen feines Menichen Freund; jebenfalls ift fie nur der Bundesgenoffe des Starken. Wenn die Nachtangriffe einem Seere etwas Ungewohntes find, dann werden die Gemüter dadurch besonders erregt, die Nerven gereizt, und der Boden zu Zucht-losigkeit und Paniken ist vorbereitet. Aber auch bei dem angegriffenen Teil sind gute Nerven in der Nacht der wichtigfte Faktor. Säufige Nachtangriffe des Feindes löfen im Lager eine folche Angit und Unruhe aus, daß bisweisen schon eine Aleinigkeit genügt, um ein Chaos zu entfesseln. Ein Beispiel für solche Berwirrung bietet aus dem Ariege von 1866 die Kavallerie-Division des Fürsten Thurn und Taxis, die zwischen Fulda und Bischofsheim nachts einige von Wilberern herrührende Schülse hörte. Daraushin sesten sich die Abteilungen in kopfloser Furcht in Galopp und legten mehrere Kilo-meter in hastiger Flucht zurück, bis sie Würzburg er-reichten. Im russischen Kriege genügten einige von den Russen lösgelassene Raketen, um das türkişche Lager zu alarmieren; die Psierde rissen sich von den Halftern los, und es entstand ein unbeschreiblicher Wirrwarr. Die Weite und die Klarheit des modernen Schlachtseldes, die durch die große Tragfähigkeit der Gewehre und den schwachen Rauch des Bulvers hervorgerufen wird, begünstigt nunmehr dieNachtgefechte wieder; aber bei einem solchen Angriff muß alles dis aufs kleinste vorbedacht und vorbereitet sein, und an die Truppen werden die bochften Anforderungen geftellt. Dicht aufgeschlossen, lautlos, jedes Klappern, jedes Aufbliten eleftrischer Taschenlampen, jedes leiseste Geräusch vermeidend, so rücken die Reihen vor. Gelbft. leuchtende Kompasse, weiße Bänder, Mehl-, Cips- oder Bapierstreisen, zum Feinde abgeblendete Laternen und Richtposten sind die Wegweiser. Pürscht man sich nicht in vielen kleinen Kolonnen heran, sondern geht in Linie bor, so müffen fich die Mannichaften, um die Fühlung nicht zu verlieren, an den Händen halten, und dabeit macht sich jede kleine Schwanfung in der Marschrichtung empfindlich bemerkbar, kann jedes unbedeutende Sindernis im Gelande ichwere Störungen berurfachen. Ist die Truppe an der Stelle angelangt, die durch die Erkundung als die vorderste erreichbare Linie angegeben wurde, dann vollzieht sich der Aufmarsch zur Genereröffnung. Die Artillerie wird versuchen, sich schon bei Tage auf die Stellung des Feindes einzuschießen und das Feuer während der Nacht fortzusegen. Der Feind wind, wenn er den Angriff bemerkt, mit elektrischen Scheinwerfern arbeiten. Kommen die An-greifer zufällig in den Lichtkegel der feindlichen Beleuchtungskörper, so müssen sie regungslos verharren. Hällt der Lichtschein dauernd auf sie, dann bleibt nichts anderes übrig, als die Borteile des Nachtangriffes aufaugeben und aum Sturm wie bei Tageslicht vorzugeben.



Aus der Kriegszeit.

Bring Joadim an einen Regimentstameraben. Der im einem preußischen Garbe-Regiment dienende Gergeant Karl Rummer, der berwunder bei feiner Schwester in Teplit wohnt, hat bon bem jungften Cohne unseres Raisers, bem Bringen Joachim von Preußen, der ihn seit Jahren kennt, auf einen Brief noch der "B. Z." folgende Antwort erhalten: "Wein lieber Kummer! Wie aufrichtig freue ich mich, von Ihnen Ihren forgiamen Brief erhalten gu haben. Das wußte id, bom Rummer, daß niemand ihn werde halten fonnen, wenn es barauf ankame, loszuhauen. Gott gebe, daß Sie bald wieden gefunden, um ruhmgefront in Potsbam eingugiehen, bewundert und beneidet. Von wem werden Gie gepflegt? Das alte, ftolge erfte Garbe-Regiment hat bewiesen, daß es gu fiegen und zu fterben bereit wac. Rummer, wenn ich Ihnen irgendivie helfen tann, fo will ich es gern tun, um Ihnen jede nur mögliche Annehmlichkeit zu schaffen. wiffen, wie id, mich ftets über Ihre Singebung an ben Dienft gefreut habe, und wie wir beibe immer für Schwung waren. Auch ich bin stolz darauf, für das geliebte Baterland verwundet gu fein, ich bedauere nur, nicht mit bem Regiment fein zu burfen. Run erhalte Gie Gott. Ihr ergebenen Joachim bon Breugen."

Eine helbenhafte Batterie. In der Schilderung einer Hahrt über die Schlachtfelder an der Marne, die der italies nische Berichterstatter D. Bitetti von Paris aus am 11. September unternommen hat, sindet sich solgende Episode von dem heldenmütigen Untergang einer deutschen Batterie: "Eine deutsche Batterie mit 15-Bentimeter-Geschüßen, die in der Nähe von Sezanne auf einen sumpfigen Boden geraten war, war ohne Unterstützung geblieben, aber anstatt daß sie sich den Franzosen ergab, die sie von allen Seiten umringten, brachte sie sich in eine möglichzt gute Stellung und unterhielt während des ganzen Tages ein höllssches Feuer, störte so die französsischen Truppen beim Vormarsch und verteidigte sich gegen die Ungreiser. Die heldenhofte, verzweiselte Verteidigung hörte erst spät am Abend auf, als alle Geschüße zum Schweigen gebracht worden waren und kast alle Soldaten tot

aber verwunder am Boden lagen. Als ich in Sezanne ankam, waren die Kertsteristen der tapferen Vatterie schon begraben worden. Die Kanonen lagen noch an ihren Stellen, umgeben von Baumstämmen, die die Artissersten bei ihrer berzweiselten Verteidigung vor die Räder geworsen hatten, um ihr Bersinken im Sumpsboden zu verhindern." Derselbe Berichterstatter hebt hervor, daß in den Dörsern, durch die er kam, eine Anzahl Einwohner zurückgeblieben waren, und daß diese beherzten Leute sich sehr zusrieden äußerten, zum Schuh ihrer Häuser auf ihren Vosten geblieben zu sein, weil die Deutschen, wenn sie zu Hause waren, sich immer darauf beschränkten, Kahrungsmittel und Getränke zu sorbern und das Privateigentum streng schonten. Wenn es auch selbstwerständlich ist, was hier von unseren Truppen gesagt wird, so ist es doch erfreulich, daß auch die Bewohner der französisischen Dörfer sich durch ihre eigene Ersahrung davon überzeugen, daß ihnen, wenn sie sich in ihre Lage schicken, kein Leid geschieht.

Bon ber Bogefenichlacht. Ginem Felbpoftbriefe entnehmen wir: "... Bir haben boje Zeiten burchgemacht. Man glaubt gar nicht, daß so alte Kerls, wie wir, soviel aushalten könnten. Gehungert, gefroren, geschwitzt, durch und durch naß geworden und so müd, daß man eingeschlasen ist, wo man nur einen Augenblick Zeit gehabt hat. Vor Straßburg bei Bläsheim haben wir in ben 14 Tagen einmal ein Bett gehabt; fonft find wir braugen auf Borpoften und Batrouillen bor bem Feinde gemefen, mahrend wir am Tage Chang : graben gebaut haben. Es war bei ben Schlachten bon Schirmed und Saales im Breufchtal, wo es jeden Tag Gefechte mit den Frangofen gab, welche durch= aus durchbrechen wollten. Unfer Regiment lag allein da. Am 25. b. M., früh 11/2 Uhr, war Marm. Wir marichierten gleich ab und wurden bon bort mit der Bahn nach Schlettstadt gebracht, wo die Bayern an die Franzosen geraten waren und offenbar Ber= ftärfung nötig hatten. Als wir um 7 Uhr dort ankamen, hörten wir schon die Kanonen bonnern, als wenn die Welt unterginge. Wir machten einen großen Umgehungsmarsch auf bem rechten Flügel, famen aber an biefem Tage nicht mehr ind Gefecht, ba die Bahern infolge unferer Bedrohung der franzosischen Flanke allein mit den Frangofen fertig wurden. Wenn man sich das schwierige Berggelände borftellt, dann follte man es für unmöglich halten, dem Beinde eine folche Stellung gu entreigen. Aber die Babern find wie Die Lowen. Die Berghügel, dicht bewalbet, berschwinden geradezu in den Wolken, und da oben fagen bie Feinde in Schubengraben, welche fie ichon im Juli gemacht hatten, benn biefe waren mit Beton ausgegoffen. Des Nachts blieben wir bei strömenbem Regen und knurrendem Magen im Balbe bor bem Feinde; die Kanonen bonnerten bie gange Nacht und bie Rugeln pfiffen herüber und hinüber. Ms wir am anderen Tage bie Grenze überschritten, da wurde uns erft fichtbar, was die beutschen fcweren Saubiben geleistet hatten; es war einfach furchtbar. Die Franzosch lagen bis oben an den Rand tot aufeinander. Und bann bie Unmaffen bon Ausruftungsgegenftanden, wie Betwehre, Schuhe, Tornifter, Pferbefababer, Kanonen usw. Rurgum, es muß eine topflose Flucht gewesen sein. Wir rudten immer binter bem Feinde ber. Im erften frangofifchen Ort, Wiefenboch, bezogen wir bei ftromenbem Regen, Sturm und Schnee Alarmquartier. Morgens um 3 libr bonnerten wieder die Ranonen, Marm wurde geblafen und fort ging es wieder auf dem rechten Migel der Babern. An diesem Tage ging es sehr heiß her. Die Fran-Bofen hatten von Belfort Berftartungen erhalten und bie Rugeln fauften wie Schneefloden. Benn wir die Feinde con einem Berge verjagt hatten, waren fie auch schon wieber auf einem anderen, und zwar immer im dichten Wald. Abends zwischen 10 und 11 Uhr ist es dann zu einem Nachtgefecht gefommen, wobei gulett bas Bajonett bie Bertreis bungswaffe spielte. Die nächste Racht blieben wir wieder im Walbe vor dem Feinde. Bei Tagesanbruch ging es weiter in bie Gepend bon St. Dié. Um Abend wurde unfere Rompagnie zur Bebedung ber großen Bagage tommanbiert, welche auf bem Bege Margarit-St. Die hielt. Diese war zu weit vorgerückt und mußte Bededung haben. Um 11 Uhr abends war immer noch das heftige Granatfeuer hörbar. Plötlich verstummte es. Mit einem Wale ging es los: Ein

Derfprengles französisches Bataillon batte bie voverische Bagage überfallen. Es war stoddunkel und regnete. Bir machten Laufmarsch, um den Bayern zu Hilse zu eilen. Das Durcheinander war surchtbar. Bir waren hinter den Franzosen her mit aufgepflanztem Gewehr. Auf einmal siihle ich einen Schmerz am Huh, strauchele und stürze den Abhang hinunter. Gleich hinter mir sonnnt noch einer gepurzelt. Er war aber schon tot. Die Franzosen mußten zurüch, nachdem sie einige Wagen mitgenommen hatten. Am anderen Morgen bin ich dann ins Feldlazarett gesommen."

"Die Ruinen von Hamburg." Sin Lefer über-fendet den "Hamburger Rachrichten" folgenden Bei-trag zur Geschichte des feindlichen Lügenfeldzuges: "Nach einem vor wenigen Tagen aus Curityba, Haut-stadt des brasilianischen Staates Parana, eingetroffenen Briefe wurden Ende August bort Ansichtsfarten verkauft, die bas mufte Trummerfeld einer niedergebrochenen Stadt zeigten. Darunter ftand in frangösischer und portugiefischer Sprache: "Die Ruinen von Samburg. Wirfung des Feuers englischer Schiffsgeschüte." Der Absenber bes Briefes, ber bor nicht langer Beit Samburg geschäftlich besuchte und bei biefer Gelegenheit bas Abbruchsviertel an ber Niebernftrage besichtigte, erfannte an einigen am Degberg noch aufrecht stehenden Häusern sofort die ungeheuerliche Mustifitation. "Die Karten rühren jedenfalls", schrieb ber herr, "von einem Samburger Original her, find im Ausland (Frankreich?) vervielfältigt und mit der irreführenden Unterschrift berfeben. Im übrigen", bemerkt ber Briefschreiber noch, "werben uns hier fo viele fich häufig widerfprechende Lügentelegramme von den Zeitungen vorgesett, daß wir gar nichts mehr glauben. Mis im Unfang bes August eine Savas-Melbung von der Ermorbung bes brafilianischen Gefandten in Berlin burch die Blätter ging, hatten wir eine kleine Revolte. Der Böbel zog, die Mar-feillaise fingend, mit französischen Fahnen duch die Straßen, gertrümmerte bes Schild bes beutschen Konfulats und mußte mit Waffengewalt bon ber Polizei auseinanbergetrieben werben." Schließlich fügt ber Briefschreiber noch hinzu: "Meine mit Deutschland Sandel treibenben Freunde und ich tun alles, um ben Lügennachrichten entgegenzutreten. Bitte, fenden Gie uns recht viele beutiche Beitungen, am beften über die Schweiz und Italien, aber nicht über Liffabon ober Holland, ba biefe Bege völlig unficher find."

Die Deutschenfresserei ber Engländer. Wie es den in England zuruckehaltenen Deutschen ergeht, ergibt der Brief eines Berliner Raufmanns, ber bor ber Kriegserklärung nach London zur Abwicklung von Geschäften geneist ist und nur dort festgehalten wird. In dem vom 31. August datierten Brief heißt es unter anderem: "Wer hätte das gedacht? Also als Kriegsgefangener habe ich mich zweimal photographieren laffen muffen; das eine Bild ift in meinem englischen Bag, and das zweite Bild hat das Polizeibureau erhalten. Ich habe bereits alles versett, was ich bei mir hatte: Uhr, Kette, Nabel, Trauxing, Henrbenknöpfe, und für alles habe ich nur 175 M. bekommen, während die Sachen 850 M. wert find. Gine Engländevin, die etwas Deutsch spricht, war so freundlich, die Sachen für mich zum Versatsamt zu tragen, und als der Kerl dort das Etui mit der deutschen Firma sieht, nimmt er das Gtwi mit den Brillantknöpfen und wirft es der Dame, einer Frau von über 60 Jahren, direkt ins Gesicht! So groß ist die Wut der Leute hier auf alles, was "Germanh" heißt. Extrablätter find in London ausgerufen worden mit wicht wiederzugebenden Schmähungen auf unseren Raiser. Es ist geradezu unglaublich, was die Zeitungen hier zusammenlügen: bie Franzosen follten schon bor vierzehn Tagen in Magbeburg gewesen sein und die Russen in Posen. Da England nux auf 100 Tage Lebensmittel hat, so ist durch das Ausbleiben der Zufuhr vom Ausland eine Teuerung entstanden. Ich habe schon seit Freitag kein warmes Effen gehabt und lebe mur von den zwei Semmeln mit ranziger Butter, die ich des Morgens gum Frühftud befomme. Wenn ber Dr. M. nicht mare, beffen Liquidationen über 120 Pfund Sterling burch den Krieg ebenfalls verloren sind und der aus bem Londomer Hofpital, weil er Deutscher ift, sofort entlaffen tft, wenn biefer Mann nicht ba ware, ber noch weniges Geld herbeischaffte und das lette Stud Brot mit mir teilt, wäre ich heute nicht mehr am Leben!"